Nr. 219.

Berlin, Dienstag, den 19. September 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 219.

Berlin, Dienstag, den 19. September 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Noch einmal!

Nachdem die Englischen Tages- und Wochenblätter volle Schaalen ihres Zornes über Preußen ausgegossen, kommt jetzt Oesterreich an die Reihe. Ziemlich spät haben sie entdeckt, daß die Oesterreichische Regierung nicht gerade bereitwillig sei, mit ungemessenem Aufwande die Zwecke des Britischen Cabinets zu fördern, sondern vor Allem die eignen ins Auge fasse. Dieses erscheint jenseit des Canals schlechthin unerlaubt, denn John Bulls Ansicht geht dahin, die ganze übrige Welt sei eigentlich nur vorhanden, um ihm Rohstoffe zu liefern, Fabrikate abzukaufen, nach Umständen auch seines Vortheils wegen die Waffen zu ergreifen. Wer dazu nicht geneigt ist, gegen den wird er entsetzlich grob.

Damit hat er in Berlin nichts ausgerichtet, und ohne Zweifel wird der Erfolg zu Wien nicht besser sein. Man versteht dort die eignen Interessen außerordentlich gut, verfolgt sie unter den ungünstigsten Umständen, und weiß die günstigen mit großem Geschick zu benutzen, wie eben jetzt. Dagegen wird Niemand etwas einwenden, als etwa Johannes Taurus in seiner plumpen Dünkelhaftigkeit. Allein mit gleichem Maaße sollten auch Andere gemessen werden, z. B. die übrigen Staaten Deutschlands, wenn in sie ernste Ueberlegung nehmen, ob es ihnen frommt, Oesterreich auf seinem dermaligen Wege zu folgen. — Um die Aehnlichkeit vollständig zu machen, hat sich der „Lloyd" mit seinen Unverschämtheiten eingemischt; daß sie geduldet werden, ist wenigstens ein bedenkliches Zeichen.

Oesterreich hat die Garantie-Forderungen der Westmächte zu den seinigen gemacht, dann aber erklärt, daß die einfache Ablehnung derselben durch den Russischen Monarchen vorerst keinen casus belli begründe. Es hat 2 oder 300,000 Mann an der Ostgrenze vereinigt, und dennoch nur etwa 40,000 in die Donaufürstenthümer einrücken lassen. Darin liegen scheinbar Widersprüche, von denen wir schon früher sagten, daß sie ein politisches Geheimniß enthalten, dessen Enthüllung von der Zukunft zu erwarten sei. Seitdem ist Manches geschehen oder auch unterblieben, was wenigstens die Handhabe zu allerlei Conjecturen gewährt, deren Haltbarkeit der geneigte Leser beurtheilen mag.

Eines steht unwandelbar fest: die Oesterreichische Regierung, weit entfernt, sich blindlings in die Bahnen der Westmächte zu stürzen, will und wird jeden Schritt in voller Selbstständigkeit thun. Sodann ist ziemlich klar, daß die Absichten derselben weniger auf eine absolute Schwächung Rußlands, als auf das künftige Verhältniß Oesterreichs zu den Donau-Fürstenthümern gehen. Möglich, daß der Anfangs vorausgesetzte Wunsch nach der Mit-Schutzherrschaft über selbe im Verlauf der Begebenheiten weitere Dimensionen erhalten hat, — wenigstens würde dem die dermalige Stellung des Kaiserreichs wohl entsprechen. Diese ist vorzugsweise zuwartend, aber mit sofort verwendbarer ausgiebiger Kraft, um in imponirender Weise auftreten zu können, wenn der Augenblick gekommen.

Viele wundern sich, daß eine Regierung, die so eben ihr letztes Anlehen mit Geschick und Glück gemacht, ungeheure Summen dafür ausgebe, um das zahlreiche Heer thatenlos an der Grenze zu unterhalten. Unter den angedeuteten Voraussetzungen erscheint uns das als eine von Verhältnissen und Entwürfen vorgezeichnete Nothwendigkeit. Vierzigtausend Mann ohne tüchtigen Rückhalt in die Fürstenthümer zu senden, wäre politisch noch ungleich fehlerhafter gewesen, als militairisch. Ueberdies erscheint jener Rückhalt eben so zweckgemäß in Bezug auf freundliche Gegner, wie auf feindselige Freunde, oder solche, die es werden können. Gewiß hat die Oesterreichische Regierung von Hause aus gewußt, daß alle westmächtlichen und Türkischen Armeen allein ganz außer Stande sind, Rußland einen demüthigenden Frieden aufzunöthigen. Sie können Schaden verursachen, sogar recht empfindlichen; aber Eroberungen, die jenes Ergebniß herbeiführen, liegen außerhalb ihrer Leistungs-Fähigkeit. Vielleicht betrachtet man in Wien ein solches Resultat sogar dann als fraglich, wenn dreimal hunderttausend Oesterreicher an dem Kampfe Theil nehmen, und schon dieser Umstand würde die bisher beobachtete Zurückhaltung erklären.

Wie die Dinge dermalen sich gestaltet haben, kommt es lediglich darauf an, wer von beiden kriegführenden Theilen zuerst mürbe wird, und aller Wahrscheinlichkeit gemäß tritt dieser Zustand bei den Verbündeten ein. Dann ist der Augenblick für Oesterreich gekommen! Undenkbar ist keinenfalls, daß der Russische Kaiser um seiner Völker willen zu mäßigen Opfern bereit sei, wenn selbe nicht den Gegnern, sondern einer altbefreundeten Macht gebracht werden. Lächerlicher und beschämender Ausgang für jene, und glänzender Triumph der Oesterreichischen Politik!

Man könnte ihr denselben gönnen und dennoch die Frage aufwerfen, ob Deutschland dabei so interessirt sei, um deshalb Verpflichtungen zu übernehmen, die nicht ohne Lasten sind. Unfehlbar lautet die Antwort: allerdings! wegen der industriellen Interessen, welche mittelst der freien Donaumündung sich neue Gebiete erobern werden. Offenbar erhält dies nur rechten Sinn und Bedeutung, sofern man ein mitteleuropäisches Handels- und Zoll-Gebiet voraussetzt, welchem außer Deutschland auch die Oesterreichische Gesammt-Monarchie angehört. Allen Respect vor der Darmstädter Staats-Weisheit; aber damit dieses Werk möglich werde, muß sich in Mittel-Europa noch Manches ändern. *†*

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die Wahl des ordentlichen Professors in der philosophischen Facultät, Geheimen Medicinal-Raths Dr. Mitscherlich, zum Rector der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin für das Universitätsjahr von Michaelis 1854 bis dahin 1855 zu bestätigen.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer Moritz zu Gollub ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Braunsberg, Regierungs-Bezirks Königsberg, ernannt; so wie

Die Berufung des Oberlehrers Dr. Otto Haupt an der Realschule zu Kolberg zum zweiten Oberlehrer an der Realschule zu Posen genehmigt, und

Die des Schulamts-Candidaten Dr. Otto Ribbeck zum zweiten ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Elberfeld bestätigt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Die diesjährigen Fahrten des Königl. Postdampfschiffes „Königin Elisabeth" zwischen Stettin und Stralsund über Swinemünde und Putbus werden in der Art geschlossen werden, daß die letzte Abfertigung des Schiffes von Stettin nach Stralsund am Mittwoch den 20., und von Stralsund nach Stettin am Donnerstage den 21. d. Mts. stattfindet.

Berlin, den 17. September 1854.

General-Post-Amt. Schmückert.

Polizei-Präsidium.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 12. Februar 1838, in Betreff der Termine zur Räumung der Wohnungen bei deren Wechsel, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, da der 1. October d. J. auf einen Sonntag trifft, der ohne Unterbrechung fortzusetzende und möglichst zu beschleunigende Umzug am zweiten desselben Monats beginnt und selbst bei den größten Wohnungen bis zum vierten gedachten Monats Mittags zwölf Uhr vollendet sein muß.

Berlin, den 15. September 1854.

Königl. Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 18. September. Wir machten neulich auf die geflügelt schnelle Schwenkung aufmerksam, welche in mehreren Oesterreichischen Blättern außerhalb Wiens in dieser Zeit von der hellen Kriegsgluth hinüber zum sanften Dämmerlichte friedlicher Sanftmuth stattgefunden hat. Wir mußten es uns damals leider versagen, auf den Hauptchorführer der Kriegslustigen, auf den „Lloyd" zurückzukommen, da er in dunkler Ferne gegenwärtig seine Speere schwingt. Daß er schwenkte, war uns dessenungeachtet gewiß, daß er zugleich nicht ohne neue Angriffe auf Preußen schwenken würde, war ebenfalls nur natürlich, aber wie er schwenken würde, das war bisher Herrn Warrens Geheimniß. Jetzt schreibt die „Badische Landeszeitung":

„Der „Lloyd" hat das Thema seines stehenden Artikels gegen Preußen gewechselt. Die Kölnische Zeitung bedauerte neulich, der Lectüre des „Lloyd" und hiermit des Vergnügens beraubt zu sein, den meisterhaften Rückzug des Redacteurs E. Warrens — bekanntlich erfahrener Meister in Rückzügen — zu beobachten. Wir sind in der Lage, diesen Genuß zu haben und betrachten die Wendung auf die Preußische Union schon als die erste Etappe des neuen Xenophon oder Moreau. Wie kann der „Lloyd" die von dem größten Theile der Englischen Presse immer festgehaltene Ansicht, welche jetzt von Wien aus Bestätigung findet: daß nämlich Oesterreich auf derselben Linie der Neutralität gegen Rußland, wie Preußen steht — eine Ansicht, welche alle bisherigen Kriegsfanfaren des „Lloyd" gegen Rußland als Wind erscheinen läßt — wie kann er diese unbequeme Thatsache besser aus dem Gedächtniß der Leser entfernen, als wenn er die Rede auf die Union lenkt und den kleinen Staaten, deren Fortbestehen er noch neulich gut hieß mit dem offenherzigen Zusatz: „weil es für Oesterreich vortheilhaft sei," bange macht vor dem Preußischen Heißhunger. Der „Lloyd" führt als des höchsten Tadels würdig die Formulirung der Politik jener vergrößerungssüchtigen Preußischen Partei mit folgenden Worten an:

„Preußen solle sich bereit halten, aber abwarten, um, wenn Oesterreich an der Donau sich matt und müde gerauft, mit frischen, ungeschwächten Kräften seine Interessen wahrzunehmen und in seinem Machtgebiete Deutsche Politik zu treiben."

Dies Programm braucht nicht verleugnet zu werden und ist durch die Ereignisse durchaus gerechtfertigt worden. Oesterreich sieht in der Russischen Antwort keinen casus belli, der Russische Gesandte bleibt in Wien; es schiebt sich als neutrale Macht zwischen die kämpfenden Parteien hinein, d. h. es nimmt ein Pfand für die dereinstige Wahrung seiner, der Oesterreichischen, Interessen, welche erst in zweiter Linie Deutsche sind. Oesterreich handelt in seinem Interesse, wenn es seine Macht an der Donau entfaltet; Preußen in seinem und Deutschlands Interesse zugleich, wenn es dasselbe an der Ost- und Nordsee thut."

Wir nehmen von dieser Abfertigung des „Lloyd" um so lieber Notiz, als wir sie in einem außerpreußischen Blatte finden. Dem „Lloyd" wird sie schwerlich in den Kram passen.

Se. Majestät der König begaben Allerhöchstsich gestern nach beendetem Manöver mittelst Extrazuges nach Potsdam zurück. Während der Fahrt nahmen Allerhöchstderselbe den Vortrag des Generals von Schöler entgegen. Nachmittags war bei Ihren Majestäten großes Diner, an welchem auch die Mitglieder des Königlichen Hauses, die Niederländischen Herrschaften und der Regent von Baden Theil nahmen. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Albrecht, Adalbert und Friedrich Carl trafen Nachmittags 6 Uhr wieder hier ein. Se. Majestät der König übernachteten in Charlottenburg, von wo Allerhöchstderselbe sich zu Wagen nach dem Orte des Rondez-vous zum heutigen Feld-Manöver begaben. Die Prinzen des Königlichen Hauses, der Regent von Baden und der Prinz Friedrich der Niederlande KK. HH. wohnten dem Manöver bei. Se. Majestät der König werden, wie wir hören, heute im Schlosse zu Königs-Wusterhausen nächtigen.

— Se. Durchlaucht der Großherzoglich Toscanische General-Major und vormalige Staatsminister und Gouverneur von Livorno, Fürst Don Neri von Corsini, und Se. Durchlaucht der Prinz Don Tommaso von Corsini sind Beide von Florenz; der Königliche Geheime Legationsrath und bevollmächtigte Gesandte am Bundestage von Bismarck-Schönhausen ist aus Pommern, der Kaiserlich Oesterreichische Legations-Secretair Baron von Lederer von Wien, der Königlich Hannoversche General-Consul in Brasilien Eggers von Hamburg, und der Königlich Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Blackwood von London hier angekommen.

— Se. Erlaucht der Graf Heinrich von Schönburg-Glauchau ist nach Gusow, der Königlich Großbritannische General-Lieutenant Milman nach Hannover, der Hofjägermeister Graf von Kleist nach Dresden, der Herzoglich Sachsen-Koburg-Gothaische Präsident der Landes-Regierung zu Gotha Kammerherr von Wangenheim nach Stettin, der Kaiserlich Oesterreichische Wirkliche Kämmerer Graf von Bentzel-Sternau nach Wien, der Kaiserlich Russische General-Consul in Stettin von Schlözer nach Stettin, der Großherzoglich Hessische Consul Koch ebendahin, und der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Johnson nach Danzig von hier abgereist.

— Wie wir hören, wird wahrscheinlich der bisherige Minister-Resident in Athen, v. Thile, zum Gesandten in Rom ernannt werden.

— Man meldet aus Stockholm: „An Stelle des interimistischen Gesandten Schwedens am Britischen Hofe, Contre-Admirals Virgin, welcher auf sein Ansuchen abberufen wurde, ist der bisherige Gesandte am Preußischen Hofe, Baron Hochschild, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in London ernannt."

— In der Begleitung Sr. Königlichen Hoheit des Regenten von Baden befinden sich die Flügel-Adjutanten Oberst Schuler und Major Keller.

— Am 20. d. Mts. wird die neuerbaute Kirche in Putlitz von dem General-Superintendenten Dr. Büchsel eingeweiht werden.

— Die dem Schiffsmakler Friedrich Wilhelm Boedecker jun. (H. Aug. Heinecken Nachfolger) zu Bremen unterm 15. Januar d. J. widerruflich ertheilte Concession zum Betriebe des Geschäfts der Beförderung von Auswanderern innerhalb der Preußischen Staaten ist durch Ministerial-Verfügung vom 15. d. M. zurückgenommen.

— Während der Abwesenheit des General-Commandos des Garde-Corps sind die Geschäfte des Ober-Commandos in den Marken der Commandantur übertragen worden.

— Am 1. October d. J. erfolgt die Entlassung der ausgedienten Mannschaften bei der gesammten Infanterie der Garde und Linie, incl. Jäger, bei der Cavallerie, Artillerie und den Pionier-Abtheilungen nur theilweise.

— Für alle den Memeler Hafen in regelmäßigen Fahrten besuchenden Dampfschiffe, welches gegenwärtig die Steamer „der Preußische Adler", „Eagle", „Mercury", „Riga und Lübeck" und „Großfürst Constantin" sind, hat der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten die Hafengelder um ein Drittheil ermäßigt. (P. C.)

— Damit bei künftigen Störungen der Berlin-Oderberg-Wiener Eisenbahn-Postlinie bezüglich der Correspondenzen nach Oesterreich eine die Verkehrsinteressen mehr befriedigende Beförderung beobachtet werde, hat das Oesterreichische Handelsministerium die Einleitung getroffen, daß künftig das von Paris für Wien Abends abgehende Briefpacket ohne Ausnahme über Leipzig und Prag, das von dort aber Morgens abgehende Packet wie bisher über Berlin-Oderberg befördert werde.

— Dem gestern eröffneten Provinzial-Landtag der Provinz Brandenburg sind die folgenden Propositionen zugegangen:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. entbieten Unsern zum Provinzial-Landtage einberufenen getreuen Ständen der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz Unsern landesväterlichen Gruß und lassen ihnen folgende Propositionen zur Berathung und Erledigung zugehen:

1) In Gemäßheit des § 24 des Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und classificirten Einkommen-Steuer, haben Unsere getreuen Stände-Mitglieder und Stellvertreter zu den der Provinz angehörigen Bezirks-Commissionen, nach den darüber von dem Finanz-Minister ertheilten Instructionen, welche Unser Commissarius mittheilen wird, neu zu wählen.

2) Ingleichen haben Unsere getreuen Stände, mit Rücksicht auf die denselben durch §§ 5 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 in den Angelegenheiten der Rentenbank zugewiesene Mitwirkung und Controle nach den näheren Mittheilungen, welche Unser Commissarius machen wird, die Wahl von Abgeordneten und Stellvertretern vorzunehmen.

3) Von Unsern getreuen Ständen ist ferner die Wahl des zur Zeit noch nicht definitiv gebildeten Ausschusses, in Gemäßheit des § 5 Nr. 2 des Gesetzes wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851, unter angemessener Betheiligung der einzelnen Stände, zu bewirken.

4) Unsern getreuen Ständen lassen Wir den Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Zerstückelung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen vom 3. Januar 1845 und des Ergänzungs-Gesetzes vom 24. Mai 1853, nebst Motiven, zur Begutachtung zugehen.

In Betreff der laufenden ständischen Verwaltung wird Unser Commissarius die nöthigen Mittheilungen an Unsere getreue Stände machen. Die Dauer des Provinzial-Landtages haben Wir bis zum 3. October d. J. bestimmt. Wir bleiben Unsern getreuen Ständen in Gnaden gewogen.

Putbus, den 2. September 1854.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gegengez.) v. Manteuffel. v. d. Heydt. Simons. v. Raumer. Graf v. Waldersee.
Für den Minister des Innern: v. Manteuffel.

An die zum Provinzial-Landtage der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Nieder-Lausitz versammelten Stände.

Ferner ist den Ständen zur gutachtlichen Aeußerung der Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Verfahren bei Pfarrauseinandersetzungen in den vormals Königlich Sächsischen Landestheilen, und der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verbindlichkeit der Mitbelehnten zur Anmeldung ihrer Rechte an denjenigen Lehnen, auf welche das vormals Sächsische Lehnrecht ausschließlich oder subsidiarisch Anwendung findet, nebst Motiven zugegangen. — Vorsitzender des Ausschusses wegen der Lehne ist der Landtags-Abgeordnete v. Gerlach, Vorsitzender des Ausschusses für das Dismembrationsgesetz der Abg. von Arnim-Criewen, Vorsitzender der Petitions-Commission ist der Abg. Graf Häseler. Petitionen werden bis zum Schlusse des Landtages angenommen.

— Von den Provinzialständen der Provinz Pommern ist wiederholt auf nachhaltige Instandsetzung der Ostseehäfen Kolbergermünde, Rügenwaldermünde und Stolpmünde angetragen worden; auch hat die Königl. Staats-Regierung bereits vor längerer Zeit die Ausführung von Bagger-Arbeiten angeordnet, durch welche eine wesentliche Vertiefung des Fahrwassers bewirkt worden ist. Um die vor den Häfen befindlichen Sandriffe offen zu erhalten, bedarf es jedoch kostspieliger Molenbauten, für welche bei der Beschränktheit des etatsmäßigen Baufonds die nöthigen Geldmittel nicht aufzubringen waren. Erst für das laufende Jahr ist es gelungen, zu dem erwähnten Zwecke aus den etatsmäßigen Fonds eine Summe von 150,000 Thlrn. flüssig zu machen, und Se. Maj. der König haben nun, auf den Bericht des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Allerhöchstihre Genehmigung dazu zu ertheilen geruht, daß die zur Verbesserung des Fahrwassers in den genannten Häfen erforderliche Verlängerung der Molen begonnen und diesen Bauten nach Maaßgabe der disponiblen Fonds Fortgang gegeben werde. — Nach einem früheren Anschlage waren die Kosten der erforderlichen Bauten veranschlagt: für den Hafen zu Kolbergermünde auf 102,700 Thlr., für den Hafen zu Rügenwaldermünde auf 59,600 Thlr., für den Hafen zu Stolpmünde auf 55,000 Thlr. Die Steigerung, welche seitdem in den Preisen der Baumaterialien, wie z. B. der Damm- und Abpflasterungssteine, eingetreten ist, hat indessen auch eine entsprechende Vermehrung der gesammten Baukosten herbeigeführt. Bei einer neuerdings veranstalteten Revision des Anschlags über die Molenbauten bei dem Hafen zu Kolbergermünde hat sich daher die oben angegebene Anschlagssumme auf 146,570 Thlr. gesteigert, und eine verhältnißmäßig gleiche Erhöhung steht auch bei den beiden anderen Häfen zu erwarten. Wie sehr es auch zu bedauern ist, daß durch diesen Umstand ein langsames Fortschreiten der Bauten bedingt wird, so konnte doch hierin ein Hinderniß für die Ausführung derselben nicht gefunden werden. Um ein für den Verkehr der Hinterpommerschen Seehäfen so wichtiges Unternehmen möglichst kräftig zu fördern und besonders um eine Zersplitterung der in jedem Jahre flüssig zu machenden und nur beschränkten Geldmittel zu vermeiden, ist es zweckmäßig erachtet worden, zunächst bei dem wichtigsten der genannten Häfen, zu Kolbergermünde mit dem Molenbau zu beginnen und nach Maaßgabe der für diesen Zweck zur Verfügung kommenden Mittel weiter vorzugehen. (P. C.)

[Zu den Manövern.] Se. Majestät der König, so wie die sämmtlichen Prinzen des Königlichen Hauses und die hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten wohnten am Sonnabend dem hinter Tempelhof unter Leitung des General-Lieutenants Grafen v. Waldersee stattgehabten Corpsmanöver des Garde-Corps bei. Dasselbe nahm früh 8 Uhr seinen Anfang und endete gegen 11 Uhr. Nach beendetem Manöver rückten die verschiedenen Truppen-Abtheilungen in die ihnen angewiesenen Cantonnements in der Nähe des Manöverfeldes auf der Linie Berlin-Königswusterhausen; das Hauptquartier in Schulzendorf. Gestern war Ruhetag. Das heutige erste Feldmanöver begann gegen 9 Uhr. Die Truppen standen sich dabei in 2 Divisionen gegenüber. Die erstere, die Süd-Division, unter General-Major Graf v. Schlieffen, 8 Bataillone, 3 Cavallerie-Regimenter und 6 Batterieen stark, hatte bei Waltersdorf auf der Straße nach Königs-Wusterhausen Stellung genommen. Die andere, die Nord-Division, griff den Gegner von Rudow aus an. Sie bestand aus 9 Bataillonen, 3 Cavallerie-Regimentern und 5 Batterieen und wurde vom General-Major v. Kroff commandirt. Nach beendetem Manöver rückten die Truppen ins Bivouacq, das Hauptquartier nach Groß-Machnow. Das morgende Feldmanöver, welches sich nach Groß-Machnow hin zieht, wird, wie wir hören, wieder um 9 Uhr früh beginnen.

△ **Breslau**, 17. Sept. [Zu dem Nothstand. Eine Prediger-Wahl.] Der Unterstaats-Secretair Frh. v. Manteuffel hat während seiner hiesigen Anwesenheit einer Plenarsitzung des Königl. Regierungs-Collegiums beigewohnt und in derselben den Vorsitz geführt. Auf seinen Wunsch kamen vorzugsweise die gegenwärtigen Nothstände des Landes zur Verhandlung. Leider konnten gerade diejenigen Mitglieder, welche vermöge ihrer Special-Commissorien die meiste Vertrautheit mit dem Gegenstande besaßen, nicht gegenwärtig sein; demungeachtet hat, sicherm Vernehmen nach, Herr von Manteuffel auch bei dieser Gelegenheit durch die gemachten Mittheilungen den Eindruck empfangen, daß die Allgemeinheit und Tiefe des Elends, in der Nähe erkannt, alle früher aufgenommenen Vorstellungen bei weitem übersteigen. — Die Theilnahme, welche unser Unglück thatsächlich von Außen erfährt, ist ungemein erhebend und erquickend; wird dadurch auch nur ein geringer Theil des materiellen Elends gemildert, so wird doch der moralische Eindruck ein unvergeßlicher bleiben. Käme hierzu noch die Wirkung, daß die Heimsuchung an den betroffenen Stellen in der rechten Weise, als ein Weckruf zur Ergebung in Gottes Willen und zur Einkehr bei sich selbst, aufgefaßt würde, so wäre die Plage wahrlich von dem Segen überwogen. Und nicht wenige Geistliche und Gutsherren thun mit Wort und That und Handreichung redlich das Ihre, um diese Hoffnung zur Wirklichkeit werden zu lassen. — Anders leider der Breslauer Magistrat, der nach langem Hinhalten eben in diesen Tagen in ausgedehntester Uebung seines herkömmlichen unumschränkten Patronatsrechtes an eine seiner Hauptkirchen unter den verschiedenen Bewerbern gerade einen solchen Geistlichen berufen hat, wie er für eine Seelsorge in jenem Geiste nicht ungeeigneter gedacht werden konnte, wenn schon er von hervorragender wissenschaftlicher Stelle unter die schützenden Flügel genommen worden ist. Noch besteht indeß die Möglichkeit, daß bei einer so offenkundig politisch-unkirchlichen Wahl die Königl. Aufsichts-Behörde dem Bedürfnisse einer ohnehin halb verwaisten Gemeinde von 23,000 Seelen eine Berücksichtigung schenken und die Eigenschaften und Antecedentien des Gewählten in näheren Betracht ziehen werde. Ist das aber nicht eine Denunciation? Eine nicht stadt-, sondern landkundige Sache bedarf deren nicht. Es muß aber geredet werden, wo diejenigen schweigen, welche reden sollten und auch laut genug zu reden verstehen, wo es sich um Geltendmachung der entgegengesetzten Anschauungen handelt.

Muskau, 16. Sept. [Kirchenbau auf Actien.] Dem rege gewordenen Verlangen nach einer katholischen Kirche am hiesigen Orte sucht der Missionsgeistliche Berger dadurch Erfüllung zu verschaffen, daß er in einem durch das „Schlesische Kirchenblatt" veröffentlichten Aufrufe mittheilt, wie beschlossen worden: eine Kirche zu Gottes Ruhm und Ehre auf Actien, deren Nennwerthe sich von einem Silbergroschen bis zu 2 Thalern erstrecken, zu erbauen. Die Absetzung und Verbreitung dieser Actien haben bereits mehrere Geistliche zugesagt.

Köln, 16. September. [Beschlagnahme.] „Die gestrige Nummer der „Deutschen Volkshalle" ist wegen des Leitartikels aus Posen: „Noch etwas über das bekannte Circularschreiben gegen den Clerus", worin mehrere Angriffe der „Neuen Preuß. Zeitung" gegen die Katholiken Posens zurückgewiesen werden, confiscirt worden." So schreibt die „D. Vh." selbst.

München, 12. September. [Das Justizministerium.] Die Köln. Ztg. vernimmt: Der seit dem Rücktritte des Hrn. v. Kleinschrot erledigte Justizminister-Posten ist nunmehr wieder besetzt worden. Der neu ernannte Minister ist Hr. v. Ringelmann, der bekanntlich seit der Bildung des Ministeriums von der Pfordten im Mai 1849 Cultus- und Unterrichts-Minister gewesen, vor ungefähr zwei Jahren jedoch in Folge von Zugeständnissen, welche er in Bezug auf die Abhaltung von Jesuiten-Missionen gemacht, zum Rücktritt veranlaßt worden war und seitdem in Ruhestand gelebt hatte. Die Antecedentien des Hrn. v. Ringelmann lassen wohl mit Grund voraussetzen, daß der neue Justizminister der völligen Beseitigung der Gerichts-Organisation kein Hinderniß in den Weg legen wird.

Stuttgart, 15. Septbr. [Vom Hofe. Landtag.] Die Königliche Familie wird dermalen durch viele Fürstliche Besuche erfreut. Vor einigen Tagen ist die Markgräfin Elisabeth von Baden, Schwester der Königin hier angekommen, verweilte jedoch nur einige Stunden und setzte dann ihre Reise zum Besuch bei ihrer Mutter, der Frau Herzogin Henriette, nach Kirchheim fort. Der Prinz Peter von Oldenburg, Stiefsohn des Königs, kam gleichfalls zum Besuch hier an, reiste jedoch gestern wieder ab, wird aber mit Gemahlin und zahlreichem Gefolge in den nächsten Tagen wiederkehren und für einige Wochen in unsrem Nachbar- und Badeorte Cannstadt wohnen. Die Königinn der Niederlande, Tochter des Königs, wird gleichfalls morgen oder übermorgen hier eintreffen und über das Geburtsfest des Königs und das Volksfest hier verweilen. Ebenso wird der Großherzog von Sachsen-Weimar für einige Zeit zum Besuche dieser Tage hier erwartet. — Der Landtag soll, wie nun sicher verlautet, Ende des nächsten Monats October zusammentreten. Die Berufung ist absichtlich bis nach der Weinlese und der völligen Abmachung der Feldgeschäfte verschoben worden, damit die vielen, dem Stand der Landwirthe angehörigen Abgeordneten ruhig und anhaltend hier verbleiben können, denn die Session verspricht eine langandauernde zu werden, da außer einer Anzahl von größeren und kleineren Gesetzes-Entwürfen (man spricht von 16—18) auch der Hauptfinanzetat für 1855/58 zur Berathung kommen soll. (Frkf. Journ.)

Kassel, 15. September. Minister Hassenpflug hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten, welchen er zu seiner Erholung auf der Besitzung einer ihm befreundeten Familie in Westphalen zubringen wird. Für die Dauer seiner Abwesenheit ist der Minister des Aeußern, Herr v. Baumbach, mit dem Portefeuille der Justiz und der Regierungsrath v. Stirnberg, Referent im Ministerium des Innern, mit der Versehung des letztern beauftragt worden. (Frkf. Postz.)

Runkel, 14. September. [Hein.] Bekanntlich ist der frühere evangelische Caplan und jetzige lutherische Prediger Hein wegen Schmähung der evangelischen Landeskirche von dem Hofgerichte zu Dillenburg zu einem Vierteljahr Correctionshaus-Strafe verurtheilt worden. Nachdem das Ober-Appellationsgericht ihn von jener Anklage entbunden und ihn blos wegen einiger harten Ausdrücke über den evangelischen Landes-Catechismus zu einer vierzehntägigen Gefängnißstrafe verurtheilt hatte, ist nunmehr auch die letztere höchsten Orts in eine Geldbuße verwandelt worden. (Mittelrh. Z.)

Frankfurt, 16. September. [Militairisches.] Der Commandirende des Preußischen 8. Armeecorps, General-Lieutenant v. Hirschfeld, traf vorgestern Mittag von Mainz hier ein. Heute früh begaben sich sämmtliche zu unserer Besatzung zählenden Preußischen Truppen-Abtheilungen nach Höchst, wo dieselben zwischen diesem Städtchen und dem Orte Soffenheim vor dem General v. Hirschfeld ein großes Manöver im Feuer ausführten. Mittags 1 Uhr kehrten die Truppen wieder zur Stadt zurück.

Dresden, 15. September. [Vom Hofe.] Ihre Königlichen Majestäten haben dem gegenwärtig hier anwesenden Priester und Frühmesser Alois Moriggl aus Zirl, welcher des höchstseligen Königs Friedrich August Majestät auf Dessen letzter Reise in Tyrol begleitete, vorgestern in Pillnitz eine Audienz zu ertheilen geruht, auch hat derselbe bereits am 11. d. M. die Ehre gehabt, von Ihrer Majestät der verwittweten Königin auf dem Königlichen Weinberge bei Wachwitz empfangen zu werden. (Dresd. J.)

(m + n) **Weimar**, 14. Sept. (Orden. Vermischtes.) Dem Landtags-Präsidenten Bezirks-Director v. Schwendler in Eisenach ist nach der heutigen officiellen Weim. Zeitung das Ritterkreuz erster Klasse des Großh. Hausordens vom weißen Falken verliehen worden. — Auf Befehl Sr. K. Hoh. des Großherzogs werden zwei hiesige Offiziere diesen Herbst nach Berlin gehen, um dort die allgemeine Kriegsschule zu besuchen. — Wie man hört, beabsichtigt die Staatsregierung die Bienenzucht gesetzlich zu regeln, namentlich auch die Frage über das Eigenthum am entflogenen Schwarm zum Gegenstand einer besonderen Bestimmung zu machen. Einstweilen hat man die Bienenstöcke im ganzen Lande zählen lassen, was hier und da zu der irrigen Meinung Anlaß gab, man wolle diesen Erwerbszweig besonders besteuern. — Wir werden auch hier aller Wahrscheinlichkeit nach eine bessere Straßenbeleuchtung erhalten. Man gründet nämlich einen Actienverein mit einem Betriebscapital von 80,000 Thlr. in 800 Actien zu dem Zwecke, Leucht- und Brenngas zu bereiten und zu verkaufen. Von Sr. K. H. dem Großherzog sind der Gesellschaft die Rechte einer juristischen Person unter der Bedingung verliehen worden, daß die Beschaffung des Anlagecapitals binnen einem Vierteljahre nachgewiesen und der Geschäftsbetrieb binnen Jahresfrist eröffnet werde.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 16. Sept. [Tagesbericht.] Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Dorothea, Wittwe des letzten Palatins von Ungarn, sind seit einigen Tagen auf dem Schlosse Weilburg an einem typhösen Fieber bedenklich erkrankt. Die die Krankheit begleitenden Erscheinungen sind in der ersten Zeit stürmisch aufgetreten und haben nun etwas nachgelassen, ohne jedoch schon eine bestimmte Besserung herbeigeführt zu haben. — Der Hospodar in der Walachei Fürst Stirbey ist gestern aus Baden hier eingetroffen. Vorgestern wurde demselben in Baden durch den Türkischen Gesandten Arif-Effendi der Hatti-Scheriff des Sultans überreicht, in welchem er auf Grund des Hatti-Scheriff vom 16. Juni 1849, seine Ernennung betreffend, aufgefordert wird, die Zügel der Verwaltung wieder zu übernehmen und den Fürstlichen Stuhl zu besteigen. Fürst Stirbey gedenkt am 25. September die Reise von hier, wo er beinahe ein volles Jahr verweilte, nach Bukarest anzutreten. — Der Englische Oberst Sir David Wood ist auf der Durchreise in das Hauptquartier des Feldzeugmeisters Freiherrn v. Heß, wohin er als Militair-Bevollmächtigter geht, hier angekommen. — Wie das „Fremdenblatt" berichtet, betragen nach den bis jetzt eingelangten Schlußberichten die kassenmäßig vollzogenen Subscriptionen auf das neue Anlehen die Summe von 506 Millionen 788,477 Fl. — Bei den neu errichteten zwölf Artillerie-Regimentern sind die Inhaberstellen der Reihe nach folgender Weise verliehen worden: außer dem ersten Artillerie-Regiment, welches den Namen Sr. Majestät des Kaisers führt, den Feldzeugmeistern Erzherzog Ludwig und Freiherrn v. Augustin, den Feldmarschall-Lieutenants Ritter v. Hauslab, Freiherrn von Sortnik und dem Erzherzog Wilhelm, dem Prinzen Luitpold von Baiern, den General-Majors Fink, Freiherrn v. Semla und Ritter v. Pittinger, dem Feldmarschall-Lieutenant v. Berwaldo, den General-Majoren Ritter v. Fitz und Freiherrn v. Vernier; endlich die Inhaberstellen des Raketeur- und Küsten-Artillerie-Regiments dem Feldzeugmeister Freiherrn v. Augustin und dem General-Major Baron v. Stein.

Gräfenberg, 14. Sept. Für die früheren Besucher von Gräfenberg wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Lebensgefährtin von Vincenz Prießnitz, Frau Sophie Prießnitz, am 31. August d. J. in Budamér in Ungarn im 50. Jahre ihres Lebens gestorben ist. Die entseelte Hülle ist am 3. d. M. in der Pfarrkirche zu Budamér eingesegnet und darauf zur Beisetzung in die Familiengruft auf dem Gräfenberge an die Seite ihres vorausgegangenen Gatten nach Schlesien gebracht worden. Die Beisetzung der Leiche findet morgen früh 8 Uhr in Gräfenberg statt.

Verona, 10. Sept. [Radetzky. Bischof.] Feldmarschall Graf Radetzky hat sich von einem Unfall der ihm durch Vertreten des Fußes um die Mitte vorigen Monats zugestoßen, leider noch nicht so vollständig erholt, daß er schon wieder die gewohnten Ausflüge vornehmen könnte. Die Beschränkung seiner Beweglichkeit und die Fesseln geschlossener Räume drücken den rüstigen Soldaten mehr als jeden andern. — Der neuernannte Bischof Benedict v. Riccabona, geboren zu Cavalese bei Trient im Jahre 1806, Neffe des verstorbenen Bischofs von Passau und mehrere Jahre Secretair bei der päpstlichen Nuntiatur in München, dann Pfarrer zu Lavis bei Trient, später Erzpriester in Roveredo und zuletzt Probst in Bozen, hielt gestern Nachmittag 6 Uhr von Rom über Venedig und Vicenza unter dem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in dieser Stadt. Der Veroneser Bischofsstuhl ist in dem kurzen Zeitraum von weniger als drei Jahren seltenen Wechselfällen ausgesetzt gewesen.

Ausland.

Frankreich.

⁇ **Paris**, 14. Sept. [Der „Regenbogen der Freiheit" dementirt; „Siècle" und Kölnische Zeitung.] Das „Journal des Débats" hat, vielleicht ohne es zu wollen, der Regierung einen Possen gespielt, indem es den von der „Morning Post" mitgetheilten (unter London schon in Nr. 217 erwähnten) Toast des Kaisers der Franzosen für richtig hielt oder ihn für richtig zu halten sich den Anschein gab. Denn wäre es nicht in dem ernsthaften „Journal des Débats" zu lesen gewesen, daß Louis Napoleon die Fahnen Frankreichs und Englands den „Regenbogen der Freiheit" genannt und zugleich auf den Despotismus des Kaisers von Rußland hingedeutet habe, so würde die Regierung sich gewiß nicht veranlaßt geglaubt haben, den boshaften Witz zu dementiren. Und doch wäre es vielleicht geschickter gewesen, wenn man das „Journal des Débats" officiöser Weise eingeladen hätte, sich nach dem Vorgange der „Morning Post" selber zu dementiren; denn wenn es sich auch, selbst für Franzosen, ganz von selber versteht, daß Louis Napoleon einen solchen Toast nicht ausgebracht haben konnte, so klingt ein officielles Dementi desselben doch noch viel seltsamer, als dieser Toast im Munde Louis Napoleons geklungen haben würde. Beifall wird das Dementi nur in der Kölnischen Zeitung finden, welche, ihren Liberalismus mit Verachtung über Bord werfend, Hymnen anstimmt auf den „wohlwollenden und aufgeklärten Despotismus" des Kaisers der Franzosen. Freilich mag die Kölnische Zeitung ihre besonderen Gründe dabei haben, daß sie ihrem spießbürgerlichen Publicum am Rhein den Despotismus Louis Napoleon's wie einen wohlwollenden und aufgeklärten darzustellen sich abmüht; aber die wasserblauen Demokraten in Paris wissen ihr keinen Dank dafür, und wenn der „Siècle" dürfte, wie er möchte, er würde die Kölnische Schwester gehörig wegen ihres Abfalles schütteln. Trauert der „Siècle" doch schon in Sack und Asche darüber, daß „das Organ der rheinischen Bourgeoisie" anfange, weniger russenfeindlich zu sein, als es bis jetzt gewesen. Darin aber thut der „Siècle" der Kölnischen Zeitung bitteres Unrecht.

d. F. **Paris**, 14. Sept. [Vornehme Besuche. Ausnahmen bestärken die Regel.] Der „Constitutionnel" sucht heute in einem sehr langen und offenbar inspirirten Artikel zu zeigen, daß die vornehmen Besuche, welche der Kaiser der Franzosen im Lager von Boulogne erhalten hat, ein weltbistorisches Ereigniß seien. Daß diese Besuche für Louis Napoleon sehr schmeichelhaft sind, werden wir sicher nicht in Abrede stellen wollen, aber eine große Bedeutung können wir ihnen nicht beilegen. Wichtig ist das Bündniß, welches England mit Frankreich abgeschlossen hat; nachdem dies aber einmal geschehen, erscheint uns die Reise des Gemahls der Königin von England nach St. Omer nur wie eine secundaire Consequenz. Was den König der Belgier betrifft, so weiß man, daß er ein ebenso vorsichtiger und kluger, als sein Kaiserlicher Nachbar ein mächtiger Monarch ist. Der Gegenwart des jugendlichen Königs von Portugal bei einer Parade in Frankreich wird doch wohl Niemand einen politischen Werth beilegen wollen. Vor Allem ist aber der Umstand hervorzuheben, daß nur Mitglieder der Familie Coburg im Kaiserlichen Lager erschienen sind, und Ausnahmen bestärken bekanntlich die Regel. Was die Englischen Blätter dazu sagen werden, daß der „Constitutionnel" die Zusammenkünfte in St. Omer mit dem Congresse in Erfurt (Napoleon!) auf eine und dieselbe Linie stellt, sind wir begierig, zu erfahren.

⁇ **Paris**, 15. Septbr. [Die Französischen Streitkräfte.] Da die heute erfolgte Einberufung von dem Reste des Contingents für 1853 ohne Zweifel zu hochtönenden Phrasen von den ungeheuren Streitkräften Frankreichs Veranlassung geben wird, so wiederhole ich, was ich schon vor längerer Zeit bemerkte, daß die Armee in Afrika aus 80,000 Mann, die im Oriente aus 70,000 Mann besteht, wenigstens bestand, ehe sie von der Cholera heimgesucht ward, daß es in Italien 12,000 Mann giebt, daß in der Effectivstärke der Armee 10,000 Gendarmen einbegriffen, daß zum Mindesten 150,000 Mann für die Festungen und die großen Städte, wie Paris und Lyon, nothwendig sind, und daß die sogenannten Non valeurs jeder Armee den zehnten Theil der Effectivstärke ausmachen. Ziehen wir nun in Betracht, daß die alten Soldaten sämmtlich in dem Auslande sind, daß die Klasse von 1843 bald entlassen werden muß, so finden wir, daß die Französische Regierung in diesem Augenblicke nur eine Armee in Bewegung setzen könnte, welche weder qualitativ noch quantitativ von großer Bedeutung wäre. Auch zählt das Lager von Boulogne statt 100,000 Mann erst nur 40,000 Mann, und im Lager bei Marseille giebt es gar nur 6000; die Besatzungen der Festungen sind aber schon so geschwächt, daß die Cavallerie Garnisondienste thun muß. Wir wollten durch diese Bemerkungen die Streitkräfte Frankreichs nicht unterschätzen, wir wollten nur den wahren Thatbestand constatiren.

* **Paris**, 15. Sept. [Reserven berufen. Lager und Paraden.] Der „Moniteur" bringt heute das Decret über Einberufung von 60,000 Mann auf die Altersklasse 1853, deren Contingent, ursprünglich auf 80,000 Mann gestellt, durch ein im April d. J. erlassenes Gesetz auf 140,000 Mann gebracht wurde, wovon sogleich am 1. Mai d. J. ein Decret 80,000 Mann einberief. Der vorausgeschickte Bericht des Kriegs-Ministers Vaillant motivirt die Maaßregel einzig und allein mit dem bevorstehenden Ausfall in der Armee in Folge der Entlassung der Altersklasse 1847, die mit Ende dieses Jahres ihre Dienstpflicht erfüllt hat, indem er sagt: „Sire! Die Voranschläge, die Ew. Maj. für die Rekrutirung der Armee angenommen hatten, haben sich vollkommen bewährt, und der Effectivbestand unserer Landmacht scheint allen Bedürfnissen der gegenwärtigen Lage genügen zu können. Gleichwohl wäre es rathsam, sich schon jetzt in Stand zu setzen, für die Reductionen zu sorgen, die dieser Effectivbestand durch die Entlassung der Altersklasse 1847 erfahren wird." — — Ueber die am Dienstag stattgehabte Revue des Lagers von Ambleteuse bemerkt der „Moniteur": Dies Lager ist eines von den vieren, die die Front der Armee nach dem Ocean zu bilden. Es nimmt im Angesicht des Meeres den äußersten rechten Flügel der Linie ein, die dem von der Armee gebildeten Dreiecke als Basis dient, während die Spitze zu St. Omer ist. Der Kaiser langte, von seinem Stabe begleitet, um $1\frac{1}{2}$ Uhr zu Pferde in Ambleteuse an. Se. Maj. ritt langsam an der Front der Truppen hinunter und dann fand der Vorbeimarsch statt mit jenem Ensemble und jener Pünktlichkeit, die man bei allen Divisionen der Armee bewundert, und unter wiederholtem Ruf: Es lebe der Kaiser! S. M. kehrte nach Besichtigung des Lagers, dessen sämmtliche Baracken beendet sind, nach Boulogne zurück." — Der Kaiser nahm gestern Nachmittag im Lager von Helfaut über die beiden Infanterie-Divisionen des Lagers Revue ab und besuchte nach dem Defilé eine Lager-Baracke, wobei er sich wie gewöhnlich auf's Sorgfältigste nach dem Wohlergehen der Soldaten erkundigte. Nachdem er in der Baracke des Generals Lafontaine ein Frühstück eingenommen, begab er sich auf das große Plateau des Bruyères (Plateau der Heiden), wo zwei Divisionen Cavallerie (2 Regimenter Ulanen, 2 Dragoner und 4 Cüraissiere, im Ganzen 32 Schwadronen) unter den Generalen Reyau und Grand versammelt waren. Da es auf einmal zu regnen anfing, so ließ der Kaiser die schon begonnenen Manöver unterbrechen und das Defilé in Escadronsfront mit halber Distanz beginnen. Da unterdessen das Wetter sich wieder aufklärte, so ließ er durch diese enorme Masse von Cavallerie noch eine Charge im Galopp in einer einzigen langen Linie ausführen, wobei sie plötzlich einige Schritte vom Kaiser Halt machte, ohne im Geringsten die Richtung verloren zu haben.

* **Paris**, 16. September. [Tagesbericht.] Der Kaiser wird heute zurück erwartet. — Die Kaiserin verläßt Biarritz am 19., die Anstalten zur Abreise sind schon getroffen. — Die Ernennung des jungen Jerome Napoleon Bonaparte, Enkels des Königs Jerome, zum Unterlieutenant im 7. Dragoner-Regiment (woselbst wie bekanntlich bei allen Cavallerie-Regimentern in Folge der Errichtung einer sechsten Schwadron eine Anzahl Offizierstellen frei sind) ist jetzt officiell, womit derselbe also aus dem Nord-Amerikanischen Staatsverband ausscheidet. — Durch K. Decret ist der Senator General Pelet der Commission zur Sammlung der Correspondenz Napoleons I. als Mitglied beigegeben. — Der Maire von Tarbes hat einen strengen Befehl gegen die geheimen Spielhäuser erlassen, wo „die jungen Leute nicht bloß ihre Ehre, sondern auch noch ihr Vermögen verlieren". Dies „nicht bloß — sondern auch noch" ist charakteristisch. — Der „Moniteur" publicirt einen Zusatz-Artikel zum Post-Vertrag zwischen Frankreich und Belgien, der sich hauptsächlich auf die Drucksachen bezieht und die Bestimmung enthält, daß einmal frankirte Drucksachen beim Eintritt ins andere Land unter keinerlei Vorwand mit irgend welcher neuen Taxe oder Abgabe belegt werden können; sodann ein Decret über die große Nationalbibliothek, wodurch namentlich die geographischen Wissenschaften und Sammlungen eine bedeutende Förderung erhalten; endlich mehrere Decrete über Ordens- und Denkmünzen-Verleihungen an Aerzte, die im Orient und in der Ostsee wesentliche Dienste geleistet, sowie an Unteroffiziere und Soldaten, die sich bei der Einnahme von Bomarsund ausgezeichnet haben. — Mehrere Französische Bischöfe haben Gebete für den Erfolg des Unternehmens gegen die Krim ausgeschrieben. — Die beiden Englischen Marine-Dampfer „Dauntleß" und „Stromboli" haben 744 gefangene Russen nach Brest gebracht, von wo dieselben sogleich mit Französischen Schiffen nach der Insel Aix gebracht wurden, die wir als den ihnen angewiesenen Aufenthaltsort bezeichneten. — Der Industriepalast schreitet seiner Vollendung rasch entgegen; die äußeren Gerüste werden schon abgenommen, da die Verzierungen und Sculpturen fertig sind. An der Nordfront stehen schon die Namen Plinius, Vitruvius, Phidias, Apelles, Archimedes, Cuvier, Papin, Vaucauson und Philibert Delorme eingeschrieben.

Großbritannien.

* **London**, 15. September. [Tagesbericht.] J. M. die Königin ist gestern Abend um $6\frac{1}{2}$ Uhr in Edinburg eingetroffen. Die Strecke von London nach Peterborough, 76 Meilen, legte sie in 82 Minuten zurück. — Lord Haddo, ältester Sohn des Grafen Aberdeen, wird sich auf der Fregatte „Feid Gehaad", deren Staats-Cajüte ihm zur Disposition gestellt ist, nach Aegypten begeben. — Upnor Castle bei Rochester wird in Stand gesetzt, um das Pulver und die übrigen Vorräthe der Baltischen Flotte aufzunehmen. Das alte Franzosen-Gefängniß in Milbay ist für die Russischen Gefangenen eingerichtet. Man scheint also auf mehrere zu rechnen. — Dr. Peikman ist auf die Verwendung von Mr. Perceval, einem Sohn des früheren Ministers, aus dem Irrenhause entlassen unter der Bedingung, daß er außer Landes geht. Er wird sich in Begleitung seines Freundes nach Deutschland begeben.

Italien.

B **Florenz**, 8. Sept. [Entsetzliche Scenen in Messina.] Wir haben hier nur Ruhr und Brechruhr, meist leichte Fälle, die nur selten tödtlich geendet haben. Die Nachrichten aus Messina sind dagegen entsetzlich und sprechen für die Theorie der Ansteckungsfähigkeit. Wir haben Briefe aus ganz zuverlässiger Quelle daher, die einem die Haare zu Berge steigen machen. Gerade zur Zeit der Cholera in Neapel wurde der gewöhnliche Garnisonwechsel vorgenommen. Die Messinaer Behörden wurden dringend vorstellig, und die Einwohner baten flehentlich, entweder dem Wechsel noch Anstand zu geben, oder wenigstens die Truppen einige Zeit in Quarantaine zu legen. Es geschah keines von beiden. — Wenige Stunden nach der Landung bricht die Cholera unter den Truppen aus, und zwar gleich 40 Fälle, die Seuche verbreitet sich sofort in der Stadt, und am folgenden Tage zählt man schon 800 Todte. — Alles floh, die Behörden, die Aerzte, die Apotheker, kurz was sich aufmachen konnte. Wenige Stunden reichten hin, um die Einwohnerschaft der vollständigsten Anarchie zu überliefern; sie war ohne Beistand, ohne Leitung, ohne Hülfe. Die Soldaten schossen nieder, was fliehen wollte, weil vorauszusehen war, daß die Lebensmittel ohne Zufuhr nicht lange reichen würden und die Zufuhr von der Einwohnerzahl abhängig blieb. Der Pöbel fing an zu plündern, zu brennen und zu morden. Die ganze Bestialität der Verzweiflung trat hervor; am fünften Tage zählte man bereits 6000 Opfer aller Art. Von Begraben ist gar nicht mehr die Rede, die Leichen werden zum Fenster hinausgeworfen und bleiben liegen. Von Neapel wird jetzt Hülfe an Lebensmitteln geschickt, denn alle Kaufleute haben geschlossen oder sind am ersten Tage geflohen.

□ **Rom**, 9. September. [Das Papiergeld soll aufhören. Cholera.] Näheren Erkundigungen zufolge ist die erwähnte Anecdote in Betreff der begeisterten Rede des Cardinal Macchi dahin zu berichtigen, daß sie der würdige Dekan des h. Collegio wirklich abgehalten, dann aber in Ruhe die Discussion seiner Collegen abgewartet hat, an der er wegen Schwerhörigkeit Theil zu nehmen gehindert gewesen ist. Es handelte sich um Durchführung der versprochenen Finanzmaaßregeln, denen zufolge das Papiergeld Ende des Jahres aufhören soll. Cardinal Macchi hatte als Grundsatz aufgestellt, daß der Souverain sein gegebenes Wort jedenfalls einlösen müsse und daß kein Opfer zu theuer erachtet werden dürfe. Darin stimmten ihm die andern Cardinäle bei, namentlich Cardinal Marini. Dem Vernehmen nach sind wichtige Finanzmaaßregeln in Vorbereitung begriffen. Man scheint zu beabsichtigen, sie durch den gegenwärtigen Finanzminister ausführen lassen zu wollen und dadurch den Rücktritt des Letzteren einleiten zu wollen, da sie nicht wenig dazu beitragen werden, ihn noch gehässiger zu machen. — Die Cholera hat ihren Fortgang, die Zahl der Erkrankungsfälle hat zugenommen, der Todten waren weniger. Gewitterregen fangen jetzt endlich an die Luft abzukühlen, etwas spät heuer. Was für eine Wirkung man sich davon auf den Gesundheitszustand zu versprechen habe, ist noch nicht abzusehen.

[Angelo Mai †] In Albano ist am 9. September der als Philologe berühmte Cardinal Angelo Mai gestorben. Derselbe war geboren am 7. Mai 1782 in der Diöcese Bergamo. Durch Gregor XVI. im Consistorium des Mai 1837 in petto reservirt, wurde er am 12. Februar 1838 proclamirt. Die Erhebung zum Cardinal hat der rastlosen literarischen Thätigkeit des gelehrten Prälaten keinen Augenblick Abbruch gethan. Bekanntlich folgte er dem Cardinal Lambruschini in der Würde eines Bibliothekars des Vaticans.

Spanien.

— Telegraphische Nachrichten aus Madrid vom 13. sprechen vom Ausbruch der Cholera. 6 Fälle sollen sich gezeigt haben.

Portugal.

Lissabon, 9. September. [Königin Christine.] Der Times wird geschrieben: „Da die Königin Christine unter dem Namen einer Gräfin von Iramunde reist, so ward sie bei ihrer Landung durch keine Königliche Ehrensalve begrüßt. Der Viconde Alhonguia, Minister des Auswärtigen, und Herr Alcala Galliano, der Spanische Gesandte, empfingen Ihre Majestät, um sie nach dem Hotel des letzteren zu geleiten, wo sie einige Tage zu verweilen gedenkt, bis ein Französischer Dampfer sie, sowie ihre Kinder, nach Frankreich bringt, wenn sie es nicht vorzieht, sich nach Southampton zu begeben. Wenn die Königin Christine einige Tage hier bleibt, so wird vermuthlich der König-Regent aus Cintra nach Lissabon herüberkommen, um ihr einen Besuch abzustatten."

[Zur Kritik der Portugiesischen Zustände.] Dem „Morning-Herald" wird aus Lissabon geschrieben: „Der Ministerpräsident, Herzog von Saldanha, besitzt kein eigenes Vermögen, hat die ungeheuren Summen vergeudet, die das Land ihm gegeben, und ist daher auf sein Gehalt angewiesen. Er beschloß, sein Vermögen durch eine reiche Heirath seines Sohnes zu verbessern, und schickte daher diesen, den Grafen Saldanha, nach Oporto, um die Hand der Donna Ferreira zu fordern, einer zwölfjährigen vaterlosen Erbin, die mit ihrer Mutter auf einem benachbarten Landsitze lebt. Abgewiesen, beschloß er, Gewalt zu brauchen, schickte eine bewaffnete Bande ab, das Mädchen zu entführen, und wartete in der Nähe mit einem Priester, der sofort die Trauung bewirken sollte. Die beiden Damen hatten aber noch rechtzeitig einen Wink erhalten und waren entflohen. Die Spießgesellen des Grafen fanden nicht nur das leere Nest, sondern die Dorfleute unter den Waffen. Sennora Ferreira, die zunächst nach Regoa geflüchtet, erbat sich eine Militair-Escorte und suchte in dem Kloster Das Chagas Zuflucht. Obgleich mit einer Empfehlung des Bischofs versehen, fand sie keinen Einlaß, weil die Aebtissin den Zorn des Premierministers fürchtete, und da es ruchbar geworden, daß der junge Saldanha eine offene Requisition seines Vaters an alle Civil- und Militair-Behörden bei sich trägt, ihn in Ausführung seines Vorhabens zu unterstützen, hat sie sich entschlossen, auszuwandern. Die liberalen Blätter machen einen großen Lärm. Einige erlassen eine Art von Reclamation an alle wohlhabenden Personen, ihr Gold in Sicherheit zu bringen und ihre Häuser zu verbarricadiren, damit sie nicht von dem Minister-Präsidenten und Oberbefehlshaber der Armee geplündert werden. Der Lärm ist groß, das Resultat wird Null sein; denn in diesem „constitutionellen" Lande können die Machthaber und ihre Trabanten jedes Verbrechen ungestraft begehen."

Belgien.

‡ **Brüssel**, 16. Sept. [Die Ministerkrisis. Die Fürstin Lieven. Zu den Verhaftungen.] Immer noch die alte Ungewißheit. Die Situation ist düster und unklar. Der Senator Forgeur war gestern beim Könige, um über die Bildung eines neuen Cabinets vernommen zu werden. Ob er irgend einen Ausweg weiß, darüber verlautet noch nichts. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Lieven ist gestern hier wieder eingetroffen. Die Staatsmänner haben oft das Vertrauen, das sie in diese Dame setzten, reich belohnt gefunden; weiß heut diese feine und besonnene Hand den Knoten zu entwirren? — Ueber die Verhaftungen und die in Folge dessen vorgenommenen Untersuchungen verlautet noch nichts. Unbedeutend ist die ganze Geschichte keineswegs. Das „Journal" bringt heut einen Artikel darüber, der sehr auffällt. In demselben heißt es: Nicht ohne Verwirrung sprechen wir von der Entdeckung einer Höllenmaschine, welche man im Sande verscharrt an einer Brücke der Nordeisenbahn, zwei Stunden von Lille entfernt, gefunden hat. Die Maschine war mit einem electrischen Draht in Verbindung gesetzt. Eine offizielle Nachricht liegt noch nicht vor. Die Reisenden, die auf der Eisenbahn hier angekommen sind, sagen, die Maschine hätte in dem Augenblicke aufspringen müssen, wo der Zug, der den Kaiser der Franzosen trägt, über jene Brücke gefahren wäre.

Schweden.

Stockholm, 12. September. [Quarantaine.] Hier ist eine vom 5. datirte neue Quarantaine-Verfassung publicirt worden, welche Modificationen der bisherigen, im Jahre 1847 in Kraft getretenen, in folgenden wesentlichen Punkten enthält: Während bisher zwischen den von epidemischen Krankheiten „angesteckten" und den nur „verdächtigen" Städten der Unterschied gemacht wurde, daß Reisende aus Städten der ersten Kategorie 10 Tage incl. Reise, Reisende aus „verdächtigen" Städten dagegen einige Tage weniger Quarantaine halten mußten, werden künftig gar keine Verdächtigkeits-Erklärungen mehr stattfinden. Man wird nur zwischen gesunden und angesteckten Städten unterscheiden, und die Quarantaine von Reisenden aus einer als angesteckt erklärten Stadt wird nur 5 Tage incl. Reisedauern. Dadurch wird der Seeverkehr in Perioden solcher Quarantaine wesentlich erleichtert. Das Norwegische Storthing hat seine Sitzungen beendigt. Schließlich bewilligte es das Staatsbudget im Betrage von 3,556,000 Speciesthalern.

Rußland.

△△ **Warschau**, 14. Sept. [Baron Meyendorff. Zur Kritik der Polnischen Presse. Wasserleitungen.] Der ehemalige Russische Gesandte am Oesterreichischen Hofe, Baron v. Meyendorff, ist vorgestern auf seiner Durchreise nach St. Petersburg von hier abgereist, um den durch den kürzlich erfolgten Tod des Fürsten Woronzoff-Daschkoff (dessen Tochter mit dem Sohne des Statthalters von Polen vermählt ist) erledigten Posten eines Ober-Hof-Ceremonienmeisters und Mitgliedes des Reichsrathes anzutreten. Wer Gelegenheit gehabt hat, die rastlose Thätigkeit, die besonnene Ruhe und das erstaunenswerthe Wissen dieses Staatsmannes (welcher früher bekanntlich mehrjährig auch als Gesandter in Berlin fungirt hat) näher kennen zu lernen, der kann es nur bedauern, ihn vom diplomatischen Schauplatze gänzlich abtreten zu sehen. Auch ist dieses Avancement des Barons v. Meyenderff an eine der höchsten Hofchargen keineswegs ein Beweis Kaiserlicher Ungnade, wie es einige ausländische, namentlich Wiener Blätter in letzter Zeit gar zu gern hingestellt haben möchten; vielmehr scheint erklärlich, daß man in Petersburg gerade jetzt, wo die Hoffnung einer baldigen, glücklichen Beilegung der Wirren einzig und allein auf Deutschland und seinen beiden Großmächten beruht, keinen Augenblick die tiefe Einsicht und den Rath des Mannes entbehren mochte, welcher, wie kein Anderer, mit den Personalien, Charakteren und allen übrigen Details der Deutschen Höfe und ihrer Cabinete vertraut ist. — Die in Krakau erscheinende Polnische Zeitschrift „Czas" (die Zeit) bringt seit ein paar Wochen Leitartikel über die Situation und Correspondenzberichte aus Wien, welche auf eine wohlunterrichtete, augenscheinlich sogar den höheren Regierungskreisen angehörige Quelle des Berichterstatters schließen lassen. Der anständig gehaltene Ton dieser Artikel und die ruhige Anerkennung, welche sie der Stellung Rußlands in der orientalischen Frage angedeihen lassen, obwohl die Stellung des Oesterreichischen Cabinets zum St. Petersburger doch mindestens eine höchst schwierige und eigenthümliche genannt werden kann, bildet einen wohlthuenden Gegensatz zu den Rodomontaden nicht allein der Wiener Blätter, sondern auch der Polnischen Zeitung des Großherzogthums Posen, welche letztere wohl nur in sofern für eine Preußische angesehen zu werden verdient, als sie die Berliner National- und Volkszeitung wie ihre erhabenen, wenn auch unerreichbaren Muster betrachtet. Die Warschauer Presse, welcher es freilich nur selten gelingt, ihre Sympathieen oder Antipathieen kundzugeben, läßt nun keine Gelegenheit vorübergehen, um dem innern Groll gegen die Weise, wie der „Czas" redigirt wird, Luft zu machen, was aber den gesunden Sinn des Publicums nicht hindert, dieser Zeitschrift seine ganze Anerkennung und Liebe zuzuwenden, zumal der Name des Hauptredacteurs, Lucian Samienski, im Gebiete der wissenschaftlichen Forschung, wie in der Poesie unter den Polen einen gleich guten Klang hat. Später einmal werde ich auf eine genauere Schilderung unserer ganzen Polnischen Tagespresse zurückkommen, und so dürftig der Stoff auch für den ersten Anblick erscheinen mag, so manche interessante Daten möchten doch wohl darin ihren Platz finden. — Die großartigen Wasserleitungen, vermittelst deren unsere Stadt nunmehr in allen ihren Theilen mit filtrirtem Weichselwasser versehen werden soll, sind ihrer Vollendung nahe. So sind namentlich die Fontainen und Wasserkünste auf den öffentlichen Plätzen und im schönen Sächsischen Garten, sämmtlich nach Zeichnung des talentvollen Bauraths Marconi in grandiosem aber einfachem Stile, bereits vollständig fertig und wir würden schon jetzt die Freude haben, die Wasserstrahlen auf unseren Straßen spielen zu sehen, hätte der, contractlich zur Aufstellung der das Ganze in Bewegung setzenden zwei mächtigen Dampfmaschinen, welche nach dem sogenannten Cornwalliser System (à détente) gebaut sind, verpflichtete Englische Ingenieur John Flead, uns nicht bis jetzt im Stich gelassen. Derselbe ist nun endlich trotz der vielen Schwierigkeiten, welchen in jetziger Kriegszeit der Paßverkehr zwischen hier und England unterworfen ist, vor einigen Tagen in Warschau angekommen und ist auch schon, von hiesigen Architecten und Ingenieuren unterstützt, mit Eifer an die Arbeit gegangen, welche aber, wie ich aus seinem eigenen Munde erfahren habe, erst in fünf oder sechs Monaten beendigt werden kann. Der Winter, und sollte er noch so streng sein, braucht übrigens diese Arbeit nicht zu hindern, da das Hauptgebäude, in welchem die Maschine stehen wird, nach Art des Sydenhamer Wunderpalastes ganz von Glas aufgebaut und gehörig erheizt werden soll.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Es ist eine von den vielen kleinen Schwächen der vaterländischen Einfalt, daß ihr stets das am meisten imponirt, was sie am wenigstens versteht. Ihr zu Ehren hat man den „Europäischen Standpunkt" in der orientalischen Frage erfunden. Man durfte nun einmal nicht darauf rechnen, daß es gelingen würde, die beliebte Türkenfreundliche Politik vom Preußischen oder Deutschen Standpunkte zu rechtfertigen: so griff man nach dem schon oft nicht ohne Glück versuchten Auskunftsmittel, einen Standpunkt zu proclamiren, der zwar nirgend weiter existirte als in der Phantasie, der aber den Vorzug hatte, sehr unverständlich und sehr wohlklingend zu sein. Der „Europäische Standpunkt" Preußens! Es ist zwar schon ein Widersinn, von einem solchen Standpunkt im Gegensatz zu dem „Preußischen" oder „Deutschen" Standpunkte Preußens zu sprechen, da der Preußische Standpunkt eben auch nichts Anderes ist, als der Inbegriff aller Beziehungen und Interessen, welche die politische Action Preußens bestimmen, die Deutschen und Europäischen natürlich nicht ausgenommen; dennoch aber hat dieser Widersinn eine gewisse subjective Berechtigung. Wir wissen ja, daß der Liberalismus sein Himmelreich im Blauen sucht, und daß daher die concreten faßbaren Interessen Preußens seine Sehnsucht um so weniger befriedigen konnten, als sie wie mit seinen Idealen, so auch mit seinen Neigungen und Interessen in Conflict geriethen. Hierzu kam, daß die Elite des Liberalismus im Grunde die allernächsten Interessen, d. h. weniger Preußens Erhebung nach Außen, als ihre eigene Erhebung nach Innen im Auge hatte und daher eine Phrase suchen mußte, durch welche sie ihre eigenen Interessen mit denen Preußens verwechseln konnte.

Allerdings ging man nur mit einiger Schüchternheit daran, auch der Action der Westmächte einen solchen Europäischen Standpunkt unterzulegen: die Uneigennützigkeit Englands und des Napoleonischen Frankreichs waren doch zu sehr in Mißcredit gerathen, um viele Gläubige zu finden. Dennoch aber blieb man dabei, daß es dem Vaterlande der Intelligenz und der Heimath so vieler Edlen nicht anders wohl anstehe, als den erhabensten, wenn auch etwas luftigen Standpunkt einzunehmen. Sein Vaterland muß größer, sein Standpunkt der muß höher sein. Genau betrachtet, war dies freilich ein Manöver, das dem Liberalismus so gangbar ist, wie das Nachtwandeln dem Mondsüchtigen, ein Kunstgriff, seine Theorieen und Zwecke, wenn auch nicht an die Stelle der Wirklichkeit, so doch über dieselbe zu setzen, und von diesem angeblich höheren Standpunkt aus die Wirklichkeit zu verurtheilen und zu vernichten. So in der innern, so in der äußern Politik, und es darf deshalb auch nicht befremden, wenn bei beiden die Parole und Kriegsgeschrei, „Civilisation und Fortschritt", dieselben sind.

Von der Donau.

Nachrichten aus Bukarest vom 7. September geben die Zahl der Tages vorher eingerückten Oesterreichischen Truppen auf 10 bis 12,000 Mann an. Es waren die beiden Infanterie-Regimenter Sigismund und Großfürst Konstantin, jedes 4 Bataillone stark, zwei Bataillone Grenzer, eine Schwadron Ulanen, eine Batterie Feldgeschütz und eine Raketenbatterie. Das Infanterie-Regiment Sigismund ist ein Italienisches, und man hat die Bemerkung gemacht, daß dasselbe die erste bewaffnete Italienische Truppe sei, welche seit den Zeiten der sinkenden Römermacht das noch heute von den Nachkommen Römischer Kolonisten bewohnte alte Dacien betreten habe. (P. C.)

— In Jassy herrschte seit den ersten Tagen dieses Monats, wie ein von dort uns zugekommenes Privatschreiben vom 8. September meldet, ein ungemein reges Leben. Die Straßen und die Kaufläden waren von

Berliner Zuschauer.

Berlin, 18. September.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Erlaucht Graf H. v. Schönburg-Glauchau aus Schloß Gusow. Baron, Professor, aus Paris. — Hotel des Princes: Se. Excellenz v. Bismarck-Schönhausen, K. Preuß. Bundestags-Gesandter, aus Frankfurt a. M. v. Wulffen aus Hausnaindorf. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Bobrinski, Kaiserl. Russischer Collegien-Secretair, und Baron v. d. Ropp, Kaiserl. Russischer Collegien-Rath, aus Petersburg. Bulmering, K. K. Oesterreichischer Consul, aus Riga. — Hotel de Rome: Se. Durchlaucht der Prinz Corsini, Großh. Toscan. General-Major, aus Florenz. Baron v. Lederer, Kaiserl. Oesterreichischer Legations-Secretair, aus Wien. v. Klitzing aus Röhrchen. — Victoria-Hotel: v. Oven aus Gr. Machnow. Rodbertus, Landschafts-Rath, aus Jagetzow. — Hotel de Russie: Blackwood, Königl. Großbr. Capit. u. Cab.-Courier, aus London. — Hotel du Nord: Dr. Hase, Professor u. Geh. Kirchenrath, aus Jena. — Hotel de Petersbourg: Freiherr v. Biestram aus Siegersdorf. Graf v. Pückler aus Breslau. — Luz's Hotel: Graf v. Rödern, Oberst und Commandeur des 13. Inf.-Regts., aus Wesel. Baronin v. Münchhausen aus Althaus. Böhm, Rittergutsbesitzer, aus Frankfurt a. O. — Hotel de France: v. Bojanowski, Major im 2. Garde-Landw.-Regt., aus Magdeburg. — Hotel de Brandebourg: Graf v. d. Schulenburg-Emden aus Emden. v. Rindeck aus Emden. — Schaeffer's Hotel: v. Arensdorff, Major, aus Neustadt. — Rother Adler: von Baumhauer, Dr. jur., Referendar im Ministerium des Innern, aus dem Haag. — Schwarzer Adler: v. Rhein aus Wilsenhagen. v. Kameke, Professor, aus Wildenhagen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 16. September, um 2 Uhr nach Potsdam: Der Königl. Preußische Bundestagsgesandte v. Bismarck-Schönhausen; zurück den 17. Abends $7\frac{3}{4}$ Uhr. — 5 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, Prinz Carl und Prinz Albrecht; zurück den 17. Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr. Der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen; zurück Abends $10\frac{3}{4}$ Uhr. — Abends $7\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Der General-Adjutant Sr. Majestät, General-Lieutenant v. Gerlach.

Den 17. September um 12 Uhr nach Potsdam: Der General-Major Prinz Croy; zurück $2\frac{1}{2}$ Uhr. — 2 Uhr nach Potsdam: Se. Kgl. Hoh. der Prinz Adalbert; zurück $5\frac{1}{2}$ Uhr. — 5 Uhr nach Potsdam: Der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel; zurück $7\frac{3}{4}$ Uhr. — $5\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich der Niederlande und der Prinz-Regent von Baden.

Se. Majestät der König trafen um $7\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam hier ein, im Allerhöchsten Gefolge der Oberstkämmerer Feldmarschall Graf zu Dohna, der Flügel-Adjutant Graf v. Bismarck-Bohlen. — $10\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande.

—: Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß im Königl. Opernhause eine Aufführung zum Besten der Ueberschwemmten in Schlesien veranstaltet werde. Ob diese in einem großartigen Concert oder einem Zusammenspiele von Oper und Drama bestehen wird, ist noch nicht bestimmt, da dieselbe, um nicht in Concurrenz zu kommen mit den Wohlthätigkeits-Vorstellungen der Privattheater, erst in einer der nächsten Wochen stattfinden soll. Mit dieser Allerhöchst genehmigten großen Aufführung im Opernhause gedenkt der General-Intendant v. Hülsen, als erster Vorstand des Berliner Hülfs-Comités, dessen künstlerische Veranstaltungen eben so glänzend als gewinnreich zu beschließen.

— th Am Sonntag vor 8 Tagen wurde die hiesige St. Matthäi-Gemeinde von ihrem Pastor, dem General-Superintendenten Dr. Büchsel, aufgefordert, für die armen Schlesier in thätiger Liebe zu sammeln. Im Laufe der vorigen Woche sind im Pfarrhause in kleinen und größeren Gaben 502 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. nebst 3 goldenen Ringen und einer goldenen Nadel abgegeben worden. Als Dr. Büchsel gestern nach der Predigt der Gemeinde für dies Zeichen ihrer Barmherzigkeit dankte, erwähnte er besonders, daß sich zu seiner großen Freude bei dieser Sammlung recht viele Kinder, Dienstboten und arme Leute mit geringen Gaben, die jedoch ihren Verhältnissen nach nicht unbedeutend sind, betheiligt haben. Das Geld wird an den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien gesendet werden.

—* In der festlich erleuchteten Dreifaltigkeits-Kirche wurden gestern Abend der Missionsprediger Hanspach und der Missionar Dr. Goecking nach China abgeordnet. Es war eine so zahlreiche Versammlung zu dieser Feier herbeigeströmt, daß nicht nur alle Sitze, sondern auch alle Gänge der Kirche dicht gefüllt waren. Die Lieder für die Gemeinde wurden an den Eingängen vertheilt; das Gebet vor der Abordnung sprach der Pastor Knak, die Weihrede hielt der Hofprediger Dr. Krummacher und nahm sich zum Texte Evang. St. Lucä Cap. 10 Vers 1 — 12. Nach der Einweihung folgte die Predigt des Missionspredigers Hanspach, in welcher er unter Anderm aussprach, was ihn und den Dr. med. Goecking zusammengeführt und sie beide zu dem nun gemeinsamen Berufe getrieben habe. Dr. Goecking war, um nur Eines zu erwähnen, zur Zeit der Ermordung Auerswald's und Lichnowsky's nach Frankfurt gekommen, er hatte dort tiefe Blicke in den Abgrund der Revolution gethan und daraus erkannt, daß nur der wiedererweckte christliche Sinn Rettung aus diesem Verderben bringen könne. — Nach der Predigt seines Freundes hielt auch Dr. Goecking eine Ansprache; das Schlußgebet hielt der Pastor Orth. Die Mutter des einen und die Schwester des andern Missionars wohnten der Feier bei, die um 6 Uhr Abends begann und nach 9 Uhr endete. Seit der Abordnung des Missionars Neumann am 20. October 1850 ist diese die zweite derartige Feier von Seiten des Berliner Missions-Vereins für China, welcher auf Anregung Gützlaff's im Sommer 1850 gestiftet wurde.

— s Der Probst Pellbram hat im Beisein des hiesigen katholischen Kirchen-Collegiums und in Vertretung der Behörden am Donnerstag in Charlottenburg den Grundstein zu einem Missionshause gelegt.

— r Die am Freitag und Sonnabend Nachmittag auf dem Turnplatze in der Hasenhaide abgehaltenen Turnfeste boten ein in jeder Hinsicht erfreuliches Bild eines geordneten frischen, freudigen Jugendlebens dar. Vom Wetter begünstigt, durch zahlreichen Besuch der betreffenden Eltern, sowie anderer für die Sache sich interessirender Personen gehoben, gestalteten sich die Feste beider Tage in jeder Hinsicht so, daß ein entschiedener Fortschritt in Hinsicht des Turn-Unterrichtes und des gesammten Turnlebens auf's Anschaulichste documentirt wurde, eine Bemerkung, die von allen Anwesenden erkannt und von vielen auf's Bestimmteste ausgesprochen wurde. Die Turn-Uebungen der Vorschulen am Freitag Nachmittag bestanden sämmtlich in Massen-Uebungen; sie bildeten, wie der das Ganze leitende Lehrer Hr. Kawerau in seinem an die Eltern gerichteten Schlußworte es aussprach, gewissermaaßen das gymnastische ABC, sie sollten die Vorbereitung für die weitere Ausbildung geben und konnten hier nur dazu dienen, um die Fertigkeiten, welche jedes Kind schon mitbringt, zu regeln und zu ordnen, um die bloß mechanische Gliederthätigkeit der Herrschaft des Geistes zu unterwerfen. Daß solches geschehen, zeigten die Frei-Uebungen, die Uebungen im Springen, Laufen, Klettern, Werfen ꝛc., welche von den Kindern mit Lust und Geschick ausgeführt wurden. — Am folgenden Tage sahen wir die Fortsetzung hiervon. Es waren die Schüler des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums und der Realschule, welche auf dem festlich geschmückten Platze ihre Uebungen vornahmen. Hier trat die Weiterführung dessen, was in der ersten Stufe begonnen war, in seinen verschiedenen Stadien klar und deutlich hervor, und wir stehen nicht an, Manches von dem, was an jenem Tage gezeigt wurde, als in seiner Art vollendet zu bezeichnen. In festlichem Zuge, unter dem Klange einer trefflichen Musik, begab sich die ganze geordnete Schaar auf den abgegrenzten Uebungsraum; hier wurden unter Musikbegleitung gelungene Uebungen ausgeführt, worauf der Lehrer Hr. Kawerau eine kurze Rede hielt, in welcher er auf den Zusammenhang der einzelnen Uebungs-Gattungen hinwies, und den Standpunkt, den das Turnen als Schulfach, als Theil der Erziehung und des Unterrichts haben müsse, bezeichnete. Es folgten darauf in raschem Wechsel die verschiedensten Uebungen, theils von großen Massen, theils von einer dazu ausgewählten Schaar der tüchtigsten Turner ausgeführt, bestehend in verschiedenen Spring- und Geräthübungen, den Schluß bildeten Uebungen am Schwingpferde, welche von Zweien und Dreien zugleich nach dem Tacte der Musik ausgeführt wurden, und durch die Sicherheit und theilweise Eleganz der Ausführung allgemeinen Beifall fanden. Nun bestieg der Director Ranke den Rednerplatz und ertheilte an 6 der tüchtigsten Schüler silberne, das Brustbild Sr. Majestät des Königs und das Datum des festlichen Tages (16. September) tragende Medaillen, worauf mit einem Lebehoch auf den König und dem Gesange des: Heil Dir im Siegerkranz das schöne Fest schloß. — Wir stehen nicht an, in Uebereinstimmung mit vielen Anwesenden, unter welchen sich auch die Herren Präsident v. Uechtritz, Geh. Regierungsrath Dr. Wiese, Hauptmann Rothstein ꝛc. befanden, es auszusprechen, daß das Ganze als ein erfreuliches Ereigniß zu bezeichnen ist, durch seinen guten Erfolg wohl geeignet die vielfachen Bemühungen der Lehrer zu belohnen.

— s Prof. Dehn, Custos der musikalischen Abtheilung der hiesigen Bibliothek, macht gegenwärtig im höhern Auftrage eine Reise durch die Provinz Preußen, um dort nach ältern musikalischen Reliquien zu forschen.

— s Dem Vernehmen nach wird der pensionirte Bischof Dr. Roß seinen Aufenthalt auf seiner Besitzung am Rhein nehmen.

— s Die Stadtverordneten-Versammlung hat in geheimer Sitzung am Donnerstag die von dem Magistrat in Vorschlag gebrachte Unterstützung von 5000 Thlr. aus der Stadtkasse für die Ueberschwemmten in Schlesien abgelehnt und eine allgemeine Haus-Collecte vorgeschlagen.

— s Das Statut der schon im Jahre 1845 hier gegründeten Kranken- und Sterbe-Kasse für männliche Dienstboten hat jetzt die landespolizeiliche Bestätigung erhalten.

— s Auf der hiesigen Sternwarte wurde am 12. durch Herrn Bruhns ein neuer teleskopischer Komet entdeckt.

Russischen Offizieren und Militair-Beamten gefüllt, welche ansehnliche Einkäufe, besonders an Leinwand, Bijouterie-Waaren, Gold- und Silbergeräthen, Uhren, Deutschen und Französischen Büchern machten. Unzählige mit Getreide, Mehl, Grütze, Branntwein beladene Wagen passirten die Stadt auf der Straße nach Skuleny. Fürst Gortschakoff, der am 5. mit zahlreichem Gefolge eingetroffen war, hatte am 7. Heerschau über die in Jassy liegenden Truppen gehalten, die in der Nacht vom 7. auf den 8., 16,000 Mann stark, mit 32 Geschützen, nach Bessarabien abmarschirten. Am Morgen des 8. hatte der Fürst sich nach Podulolui begeben, um auch die dort lagernden Truppen zu inspiciren, worauf dieselben, ohne Jassy zu berühren, nach Skuleny zurückgehen sollten. In Jassy sollte dagegen auch am 8. das Corps des Generals Dannenberg eintreffen, für dessen Cavallerie in der Stadt bereits Quartier gemacht war. General von Budberg wollte am 9. nach Kischenew abreisen; sein Kanzlei-Personal war ihm größtentheils schon vorangegangen. (P. C.)

— Das Englische Journal „Daily News" hat Briefe aus Bukarest vom 2. Sept., in denen es heißt: Der Oesterreichische Oberst Halik überreichte an Omer Pascha eine Note, in der er ihn aufforderte, sich mit seinen Truppen auf die rechte Donauseite (als aus den Fürstenthümern) zurückzuziehen. Dieses gebieterische Verlangen von einer Macht, die noch keinen einzigen Schuß Pulver gegen Rußland abgefeuert hat, wurde sofort abgewiesen. Omer Pascha erwiederte, die Russen stünden noch immer wenige Meilen weit von Bukarest, und bevor der letzte Russe über den Pruth zurückgegangen, könne von der Entfernung der Türkischen Armee aus der Walachei nicht die Rede sein. Darauf erbat sich Oberst Halik seine Note zurück, und Omer Pascha ließ sich bei der Rückgabe einen Empfangschein ausstellen. Obgleich der Türkische Generalissimus in diesem Punkt Recht behielt, war er in einem andern viel wichtigern Punkt nicht so glücklich. Omer Pascha hat nämlich in seiner Armee und seinem Stab einige Polnische und Ungarische Offiziere. Diese Gentlemen waren 5—6 Jahre lang in Türkischen Diensten, sprechen Türkisch, genießen das volle Vertrauen der Armee und sind abgesehen von ihrer persönlichen Tapferkeit, die besten Offiziere Omer Pascha's, und helfen somit dem fühlbarsten Mangel der ottomanischen Armee ab. Wenn man sie entfernt, beraubt man Omer Pascha der Fähigkeit, das geringste Manöver im Felde zu unternehmen. Doch das Erste, was die Oesterreicher in der Walachei zu thun hatten, war, daß sie das Verlangen stellten, keinen Ungarischen oder Polnischen Offizier, der in Türkischen Diensten stehe, in der Walachei zu dulden. Leider — sagt „Daily News" — hat die Türkische Regierung kleinmüthig nachgegeben, jene Offiziere theils nach Monastir theils nach Asien verbannt, und so ihre Donau-Armee paralysirt. Omer Pascha fühlte sich so gekränkt, daß er seine Wohnung nicht verließ und seine gewöhnlichen Levers absagte. So zeige es sich jetzt daß die Oesterreicher nur gekommen seien, um der Russischen Armee den Rücken zu decken; sie denken auch nicht mehr ihres Versprechens, Alles in Münze zu bezahlen, sondern zwingen die Bauern, Oesterreichisches Papiergeld zum Nominalwerth anzunehmen. Und offenbar hat Oesterreich mehr als eine blos zeitweilige Besetzung des Landes im Sinne u. s. w."

So das liberale Londoner Blatt. Wir haben demselben hier absichtlich das Wort gegeben, ohne seine Ausdrücke zu ändern, weil daraus auf die Stellung Omer Paschas zu der Oesterreichischen Occupation Schlüsse gethan werden können, die mindestens nicht ganz unsicher sind. Aehnlich ist es mit den weiteren Mittheilungen, welche „Daily News" aus Bukarest bringt. Das Blatt schreibt:

Vorigen Freitag, am 1. September, schrieb der Oesterreichische General Popowitsch an M. Rosetti, den Polizei-Präfecten, kündigte sich ihm als Stadtcommandanten an und ersuchte ihn, bei ihm vorzukommen, da er mit ihm über die Angelegenheiten der Stadtverwaltung u. s. w. zu sprechen hätte. Der Präfect begab sich sogleich zu Omer Pascha, berichtete, was vorgefallen und bat um Instructionen. Darauf entgegnete Omer Pascha, der General sei im Irrthum; er könne sich allerdings mit den Walachischen Behörden in Verbindung setzen, aber nur in Bezug auf das, was die Oesterreichischen Truppen angehe; die Civil-Verwaltung bleibe in seinen (Omer Pascha's) Händen. Rosetti erklärte, als ein Subaltern-Beamter fühle er sich genirt, dieses Alles dem General Popowitsch auszurichten, und bat um etwas Schriftliches, was er denn auch erhielt und dem General überbrachte, der ihn sofort mit saurer Miene hinauscomplimentirte. Ich muß hinzufügen, daß ich die Oesterreichische Regierung hierfür nicht verantwortlich machen möchte; denn als Omer Pascha gegen den letzten Paragraphen der Heß'schen Proclamation protestirte, in welchem die Walachischen Behörden angewiesen sind, sich „en toute chose" an den Grafen Coronini zu wenden, zeigte man ihm das Original, worin nach „toute chose" die Worte „qui regarde les soldats" oder „l'armée Autrichienne" stehen, und man fügte hinzu, die Auslassung dieser Phrase in den gedruckten Exemplaren der Proclamation sei bloß eine Nachlässigkeit des Uebersetzers oder Druckers. Ich citire aus dem Gedächtniß, da ich die Proclamation nicht zur Hand habe. Aber man muß gestehen, die Erklärung hat doch ein etwas verdächtiges Ansehen, insofern als die Proclamation auf dem Marsch hierher trotz des wichtigen Auslassungs-Druckfehlers verbreitet worden. Viele von den Dörfern auf der Marschlinie der Oesterreicher stehen leer; die Einwohner flüchteten mit ihrer Habe, um nicht zur Annahme des Oesterreichischen Papiergeldes gezwungen zu werden. In Folge davon hat man den Truppen auf 20—30 Meilen weit Brot aus Bukarest zuschicken müssen.

Die Schlesische Ztg. schreibt aus Wien im Gegensatz gegen die obigen Londoner Mittheilungen Folgendes: „Der Umstand, daß Omer Pascha die Verbreitung der Proclamation an die Bewohner der Walachei hemmte, so wie die eigenmächtig auf Oesterreich und seine Besatzungs-Truppen keinerlei Rücksicht nehmende Gebahrung des Derwisch Pascha dürften zur Folge haben, daß das Oesterreichische Cabinet mit Nachdruck auf die genaue Befolgung des Art. III. der Oesterreichisch-Türkischen Convention, woraus ihm bestimmte Schutzrechte erwachsen, bestehen wird."

** Wien, 16. September. [Kritik eines Angriffsplanes gegen die Krim.] Strategische Combinationen sind jetzt eine Lieblings-Unterhaltung der Zeitungs-Politiker geworden; man erfinnt zum Zeitvertreib Feldzugsplane und fühlt sich im Lese-Cabinet oder am Biertisch berufen, die Feldherren draußen am Kriegsschauplatz, deren Operationen und Erfolge gar so weit hinter der Ungeduld des Publicums zurückbleiben, in die Schule zu schicken. Ich theile Ihnen ein Pröbchen eines solchen für die Expedition gegen Sebastopol entworfenen Feldzugsplanes mit und will vorläufig unentschieden lassen, ob er ganz und gar die Erfindung eines hiesigen verkannten strategischen Talentes ist, oder ob ihm aufgeschnappte Winke und hie und da erhaschte Thatsächlichkeiten zu Grunde liegen. Die Expeditions-Truppen sollen nach diesem Plane, nicht wie die Times sagte, an der Mündung des Kachtaflusses, sondern bei Perekop (Perkop) im todten Meere an der schmalsten Stelle landen, wo das Gouvernement Cherson mit der Krim zusammenhängt. Die Land-Armee soll von diesem Pivot gegen Süden operiren, ein Theil der Flotten aber bei Perekop bleiben und das Nachrücken Russischer Colonnen in die Krim unmöglich machen. Die Russische Besatzung in der Krim soll dadurch verhindert werden, das Land zu verwüsten, weil sie, von allen Zufuhren abgeschnitten, dadurch ihre eigene Subsistenz in Frage stellen würde. Die beiden Russischen Feldlager in der Krim bei Kaffa und bei Simpheropol müßten, wegen Mangel an Succurs, entweder sich den überlegenen Feinden ergeben, oder sich nach Sebastopol werfen, oder sie würden ins Meer gesprengt. Sebastopol könnte dann mit aller Muße und Gemächlichkeit belagert werden. — So weit dieser Plan. Skeptikern kann aber nicht verwehrt werden, folgende Fragen beizusetzen: Man wird schwerlich voraussetzen, daß die Englisch-Französische Flotte auch ins Asowsche Meer*) eindringe und die Breitseiten ihrer Schiffe trotz Eis und Winter an die Ostküste von Perekop lege, genügt aber wohl die Blokade an der Westküste, um das Debouchiren frischer Russischer Truppen aus dem Cherson nach der Krim wirksam zu verhindern? oder mit anderen Worten: ist der Landstrich dort schmal genug, um von den Schiffen aus von der West- bis zur Ostküste ausreichend bestrichen zu werden? Wird die benachbarte Russische Festung Bazjar (nächst Perekop) nicht für die Landung der Alliirten allzu unbequem werden? Ist das Todte Meer für schwere Schiffe zugänglich, und gestatten die dortigen Küsten eine Landung mit Geschütz und Cavallerie? Ist die Russische Garnison in der Krim nicht vielleicht, ohne Rücksicht auf Verstärkung aus dem Cherson, der combinirten Landarmee an Zahl gewachsen oder überlegen? Endlich — und das wäre die Hauptsache — bedingt dieser Plan nicht, daß die Schiffe der Auxiliarmächte den ganzen Winter hindurch, oder doch bis Sebastopol gefallen ist, bei Perekop und Sebastopol die See halten?

(Die Redaction der N. Pr. Z. giebt diesem Plan und seiner Kritik hier Raum, weil die Expedition gegen die Krim resp. gegen Sebastopol augenblicklich das Interesse vorzüglich in Anspruch nimmt. Wir sind im Uebrigen der Ansicht, daß die Englischen und Französischen Feldherren die Details ihres Angriffsplanes eben so wenig zur Veröffentlichung in der Presse werden mitgetheilt haben, als die Russischen Feldherren ihren Vertheidigungsplan. Niemand wird jetzt Genaues über die bevorstehenden Operationen veröffentlichen können, und noch weniger ist Jemand im Stande, irgend eine zuverlässige Conjectur über das wahrscheinliche Resultat der Expedition auszusprechen. Wir wenigstens erklären wiederholt, daß wir keine Vermuthungen darüber aufstellen können, ob die Expedition gelingen wird oder nicht, und wir glauben damit unseren Lesern besser zu dienen, als mit leeren Phrasen. D. Red.)

— Einem Briefe aus Tiraspol vom 9. entnimmt der Oesterreichische „Soldatenfreund", daß in Odessa einige feindliche Schiffe auf der Höhe der Sulina- und Dniestermündung schon am 1. September signalisirt wurden. In der Nacht vom 31. August auf den 1. September langte in dem Hafen von Odessa ein Russischer Dampfer aus Sebastopol mit Depeschen des Fürsten Menzikoff an und kehrte nach zweistündigem Aufenthalte wieder dahin zurück. Am 4. bis 5. September warfen 6 feindliche Kriegsfahrzeuge in dem Hafen von Lustdorf die Anker. Sie thun dies jedesmal, wenn sie der Stadt Odessa einen Besuch abstatten. Wie viele Schiffe sich dort seitdem eingefunden haben mögen, konnte man in Odessa nicht erfahren. Die halbe Bevölkerung dieser Stadt befindet sich bereits in Tiraspol, und man zweifelt keinen Augenblick, daß die feindliche Armada mit der Eroberung — eigentlich mit der Zerstörung von Odessa — ihre feindseligen Operationen beginnen werde. — Die neuen Feldbefestigungen der Anhöhen, welche amphitheatralisch die Seefestung und den Hafen von Sebastopol beherrschen, und das erste feindliche Berennen dieser Position abwehren sollen, sind beendet und vollständig armirt. Es wird versichert, daß sich jetzt in der Krim seit 14 Tagen ein eigenes Cavallerie-Corps mit gleichfalls berittener Artillerie in der Stärke von 15,000 Mann befindet. Sicher ist es, daß sich in Taurien nicht etwa die schwächsten Russischen Streitkräfte, sondern Kerntruppen befinden. (Oesterr. Soldatenfr.)

*) Die Landenge, auf welcher Perekop gelegen ist, liegt bekanntlich zwischen dem Todten Meere (Schwarzen Meere) und dem Asowschen Meere.

— Aus Odessa den 7. d. wird telegraphisch berichtet, daß sich vor dem Pratika-Hafen acht Kriegsdampfer der vereinigten Flotte an diesem Tage des Morgens im Halbkreise aufgestellt hatten und ihre Breitseiten gegen den Hafen richteten. Bei Abgang der Depesche wurde von diesen Schiffen noch kein feindseliger Act gegen Odessa ausgeführt.

— Die Französische Regierung soll, wie man uns aus Paris schreibt, erfahren haben, daß die Russen in der Krim eine Verstärkung von 35,000 Mann erhalten haben.

— Das „Morning-Chronicle" tritt der vielverbreiteten Erzählung entgegen, daß Prinz Napoleon und der Herzog v. Cambridge sich dem Absahren der Expedition nach der Krim im Kriegsrath zu Varna widersetzt hätten. Doch spricht das Blatt nicht offiziell, sondern erwähnt nur als Beweis, daß im letzten Kriegsrath im Juli, beide Prinzen nicht zugegen waren. Es war aber nicht der letzte; Ende August fand noch einer statt.

Paris, 17. Sept. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur" meldet, daß der General Espinasse als Ueberbringer eines Befehls an den Marschall St. Arnaud nach dem Orient zurückkehrt. Gleichzeitig vertheidigt der „Moniteur" den General Espinasse gegen die ihn beschuldigenden Gerüchte.

Aus der Ostsee.

Aus Memel wird uns berichtet, daß am 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, die Englische Kriegsfregatte „Amphion", Capitain Key, nach längerer Zwischenzeit wieder auf der dortigen Rhede erschien und daselbst vor Anker ging. Capitain Key kam am folgenden Morgen bei hohem Seegange mit einem Schifferboote ans Land, und einige Offiziere der Korvette „Conflict" gingen an demselben Tage mit dem Dampfboote „Hecla", nachdem sie 2 Fuhren voll kleinen Proviant an Bord genommen, nach ihrem auf der Rhede liegenden Schiffe zurück. — Die 8 von den Engländern aus Libau genommenen und in den Memeler Hafen als Prisen gebrachten Schiffe sollen jetzt durch den dortigen Rechtsanwalt, Justizrath Bock, an den Meistbietenden verkauft werden.

— In dem „Hamburger Correspondenten" wird folgende Recapitulation jüngster Vorgänge und Gerüchte gegeben: Gustafsvaern ist zerstört, in den Aboer Scheeren ein kleines Seetreffen geliefert. Helsingfors, wie „Post- och Inrikes-Tidningar" wissen will, von der Landseite bedroht, Raumo und Nystad (im Bottnischen Meerbusen), nach Angabe von „Aftonbladet", bereits angegriffen worden. Was immer es mit diesen vereinzelten Rückzugs-Operationen auf sich haben mag, scheint doch so viel gewiß, daß eine bleibende Occupation für diesen Winter nicht mehr beabsichtigt wird.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse. Wochenbericht vom 16. September.) Die Börse war in der abgelaufenen Woche fortgesetzt in ruhiger Haltung. Sie fängt an, die politischen Verhältnisse klarer und verständiger zu betrachten und läßt sich nicht mehr zu exaltirten Anschauungen fortreißen, deren Albernheit wir wiederholt darzulegen bemüht waren. Die Börse legt jetzt die Abneigung Oesterreichs, sich an dem Kriege der Westmächte gegen Rußland zu betheiligen, günstig aus, während sie früher darauf schwor, daß nur aus dem innigsten Zusammenwirken Oesterreichs mit den Westmächten, und aus dem kräftigsten Vorgehen derselben gegen Rußland Glück erwachsen könnte. Sie begreift die Segnungen und Vortheile unserer Neutralität, und beginnt einzusehen, daß wir im Stande sein werden, unsere Stellung dauernd zu erhalten, und daß wir, weit entfernt, unser Ansehen geschwächt zu haben, entscheidend auf den weiteren Gang der Ereignisse einwirken werden.

Das letzte große Ereigniß des Feldzuges von 1854, die Expedition gegen Sebastopol, bewegt aber unsere Börse um deßwillen wenig, weil sie in der That sich mit ihren Wünschen in Verlegenheit befindet. Es ist so schwierig, zu bestimmen, ob das Scheitern oder das Gelingen der Expedition den Abschluß des Friedens beschleunigen würde, daß Haussiers wie Baissiers nicht wissen, welches von beiden sie brauchen, und deshalb wünschen sollen. Es liegt übrigens der Anschauung unserer Börse ein richtiges Gefühl zu Grunde. Direct wird der Ausgang des Unternehmens auf Berlin nicht einwirken, sondern es werden nur die Coursveränderungen Einfluß üben, welche der Ausgang in Paris und London hervorrufen wird. Es ist aber jedenfalls zweifelhaft, ob das Gelingen dort eine Courssteigerung bewirken, oder ob es den „Till Eulenspiegel-Charakter" der Börsenleute recht klar legen wird. Wenn ein recht günstiges Ereigniß eintritt, will jeder verkaufen, weil er meint, nun müsse wieder was Ungünstiges kommen, und aus der scheinbar unvermeidlichen Hausse wird eine Baisse ꝛc. — Und wenn die Expedition scheitert, wiederholt sich vielleicht eine Erscheinung des vorigen Jahres, die innerlich begründet, obgleich Wenigen verständlich war, die Rente steigt, Consols fallen.

Besonders lebhaft war in der abgelaufenen Woche das Geschäft in Staatspapieren, Prioritäts-Actien, Pfand- und Rentenbriefen, die fortgesetzt gesucht waren und zum Theil eine recht erhebliche Steigerung zeigen; am stärksten ist dieselbe bei den Staatspapieren gewesen. Wir haben die Gründe hierfür bereits in unserem letzten Berichte dargelegt. Es bestehen fortgesetzte erhebliche Blanco-Verpflichtungen, welche ein weiteres Steigen wahrscheinlich machen.

Das Geschäft in Oesterreichischen Papieren hat wieder sehr abgenommen; es scheint uns sogar, als ob die Faiseurs für die Oesterreichischen 250 Fl. Loose sich bereits vollständig von denselben zurückgezogen hätten, nachdem es ihnen leider auch diesmal wieder gelungen, durch ihre Manöver die leichtgläubigen Privaten zu bestimmen, die Stücke von ihnen zu den getriebenen Coursen zu kaufen. Jedenfalls aber ist der Moment sehr nahe, in dem der Handel in denselben an der hiesigen Börse ganz aufhören wird. Uebrigens stehen wir mit unseren Ansichten über die Finanzverhältnisse Oesterreichs durchaus nicht mehr vereinzelt, sondern es haben sich uns gewichtige Stimmen angeschlossen, die unsere Bedenken theilen.

Die Actien der Oberschlesischen Bahn wichen Lit. A. von 206 a 205, und Lit. B. von 172½ a 172, und bleiben angeboten, Cosel-Oderberg stehen aber unverändert auf 195. Zu den Mißständen, welche ein erhebliches Fallen dieser Actien bedingen, und die wir ausführlich in unseren letzten Berichten dargelegt haben, ist noch ein neuer getreten. Die Kaiserlich Oesterreichische Regierung hat beschlossen, die Bahnen von Krakau nach Lemberg und von Krakau nach Mährisch Ostrau südlich von Oderberg in Jahresfrist zu vollenden, und befohlen, zu den nöthigen Arbeiten 25,000 Mann der 4. Armee zu verwenden. Somit verliert die Oberschlesische Bahn auf der Strecke von Mislowitz nach Cosel, und die Cosel-Oderberger Bahn in kurzer Zeit den gesammten Verkehr nach Oesterreich, welchen ihnen früher die Eisenbahnen von Warschau und von Krakau zuführten. Wir haben darauf hingewiesen, daß Blanco-Verkäufe in diesen Actien zunächst einen Coursrückgang verhindern dürften. Es will uns sogar scheinen, als könne zum Ultimo eine Steigerung der Course auch dieser Actien eintreten, weil die Privaten ganz sorglos sind und nicht verkaufen, und weil es hierdurch den Baissiers sehr schwer werden wird, die nöthigen Stücke anzuschaffen.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Actien stiegen von 129 a 130, wichen aber in Folge mehrfacher Verkaufsaufträge, welche hervorgerufen wurden durch die Verpflichtung, 20 % auf die neuen Actien einzuzahlen, auf 128½. Wir haben vor wenigen Tagen die Erfahrung gemacht, daß sich ein Besitzer von Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Actien der irrigen Anschauung hingab, er müsse die Vortheile, welche aus dem Rechte hervorgehen, auf je eine alte Stamm-Actie noch eine neue zu fordern, aufgeben, weil er kein Geld zur Einzahlung habe und seine Actien nicht verkaufen wolle. Das beruht auf einem großen Irrthume. Sollte einer unserer Interessenten sich in einer ähnlichen Lage befinden, so sind wir gern erbötig, die Verwerthung seines Rechtes zu vermitteln. Wir bitten uns die Actien, aber jedenfalls vor dem 10. October, bis wohin die Einzahlung auf die neuen Actien erfolgt sein muß, einzusenden. Wir werden die neuen Actien darauf abstempeln lassen und verwerthen, und die alten Actien nebst dem Erlös für die neuen zurücksenden.

Berlin-Anhalter stiegen von 131 a 132½, und finden sich für dieselben fortgesetzt solide Käufer; Berlin-Potsdam-Magdeburg von 93½ a ¾; Berlin-Stettiner wichen von 145¾ a 145, Berlin-Hamburg von 103½ a ¼, Thüringer von 103½ a 102½; Niederschlesisch-Märkische stiegen von 92 a ½, Aachen-Düsseldorf von 81 a 82½, Aachen-Mastricht von 51½ a 52¾, dagegen wichen Bergisch-Märkische von 70 a 69½, Mecklenburger von 41½ a 41, Rheinische von 83½ a 82½, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von 46½ a 45½. Ludwigshafen-Berbach stiegen von 125 a 127½, hauptsächlich in Folge der Verständigung eines großen Theils der Berliner Börsenleute, den Dividendenschein ultimo September, und nicht erst am Schlusse des Jahres zu detachiren. Die Frankfurter Börse hat sich von diesen Actien fast vollständig losgemacht, weil sie, wie unsere Haussiers behaupten, zu dumm ist, den wahren Werth derselben zu erkennen, vielleicht aber, weil sie bei der Nähe der Bahn mehr Gelegenheit gehabt hat, sich über die Lage des Unternehmens gründlich zu unterrichten und den Preis hier für zu hoch hielt.

Von Prioritäts-Actien stiegen Aachen-Düsseldorf 4pCent. von 87 a ¾, Bergisch-Märkische 5pCent. von 98½ und 97½ a 100 und 99½; Berlin-Hamburg 4½ pCent. II. Emission von 100½ a ¾; Köln-Minden 5pCent. von 100½ a 102, dito 4pCent. von 88½ und 87¾ a 88½ und 88¼; Niederschl.-Märkische 4pCent. von 91½ und 91¼ a 92¼ und 91½; dito 5pCent. von 101½ a 102.

Von inländischen Fonds stiegen Freiwillige Anleihe von 98½ a 99¼, Anleihe von 1850 und 1852 von 97¼ a 98½; Anleihe von 1853 von 93 a ½; Anleihe von 1854 von 96½ a 98; Staatsschuldscheine von 84½ a ¾; Berliner Stadt-Obligationen von 97½ a 98; Pfand- und Rentenbriefe unverändert; Preuß Bank-Antheil-Scheine von 110 a ½. Gold stieg ferner von 108½ a 108¾.

Von ausländischen Fonds wichen Oesterreichische Metalliques von 73½ a 73, Oesterreichische 250 Fl.-Loose nach mehrfachen Schwankungen von 83½ a 82½; Braunschweiger Bank von 110 a 109½, dagegen stiegen Russen bei Stieglitz 4 pCt. von 82½ a 83, Russ.-Poln. Schatz von 72½ a 73; Kurhessische Loose von 35 a ½, Weimar. Bank von 97½ a ¾.

Von Wechseln stieg Amsterdam kurz ⅛, Paris 1/12, Wien ½, Augsburg ⅛, Leipzig kurz 1/12, 2 Monate ⅛ pCt., und London ½ Sgr., Amsterdam 2 Monate blieb unverändert, während Hamburg in beiden Sichten ⅛, Breslau 1/12, Petersburg ⅛ pCt. und Frankfurt a. M. 2 Sgr. wich.

(Wollbericht.) Breslau, 16. Septbr. Das Geschäft war in dieser Woche von keiner großen Bedeutung, und es sind kaum 400 Ctr. aus dem Markte genommen worden. Man zahlte für Schlesische Einschuren Anfangs Achtzig, für Posensche und Schlesische Lammwollen von 70—85 Thlr., für Polnische Einschuren nach Qualität von 63—73 Thlr. und für dergleichen Locken von 43 bis Anfang Funfzig. — Die Zufuhren waren auch in dieser Woche ziemlich bedeutend.

Sporting-Nachrichten.

Bei den am 29. und 30. Sept. abzuhaltenden Rennen zu Neu-Brandenburg findet ein Herren-Reiten um die Großherzogliche Prämie von 60 Ld'or statt. Zu diesem Rennen, einem Handicap, sind folgende Pferde angemeldet und für dieselben die beibemerkten Gewichte festgesetzt: Hrn. Gr. Hahn's schw. St. Rahel, 5 J. a., 230 Pfd. Hrn. Bar. R. Maltzahn's br. H. Emperor, 6 J. a., 230 Pfd. Hrn. Lieut. A. v. Oertzen's F. W. The Tempter, 5 J. a., 158 Pfd. Hrn. Pr.-Lieut. v. Kahlden's br. W. Fallere, 4 J. a., 157 Pfd. Hrn. Bar. A. v. Maltzahn's br. W. Paleface, 4 J. a., 154 Pfd. Hrn. Lieut. A. v. Rauch's F. W. Severin, 8 J. a., 148 Pfd. Hrn. Bar. B. v. Eickstedt's schw. W. Black Gib, 6 J. a., 146 Pfd. Hrn. G. Pogge's Sch. H. Sorcerer, 3 J. a., 128 Pfd.

Vermischtes.

Ɛ Breslau, 17. September. Am 13. stand vor dem hiesigen Schwurgericht der Droschkenkutscher Rudolph. Derselbe hatte seinem Herrn zunächst für einen Schaden aufzukommen, welchen ein fremder Kutscher durch Anfahren an seine Droschke verursacht hatte. Darauf forderte er von dem Brodherrn des letzteren dies Geld ein, indem er eine angebliche, aber von ihm selbst geschriebene Quittung seines Herrn vorwies, welche constatiren sollte, daß dieser ihm die Reparaturkosten mit 1 Thlr. 18 Sgr. am Lohne abgezogen habe. Der Thatbestand war festgestellt und das Bekenntniß vorhanden; nur bekannte er sich der „Urkundenfälschung" nicht schuldig, und es war deshalb die Aufnahme der Verhandlung erforderlich. Die Geschworenen sprachen ihn der Fälschung und betrüglichen Anwendung einer Quittung schuldig, der Gerichtshof sprach ihn frei, weil das Schriftstück als „Urkunde" nicht anzusehen sei.

Kempen, 15. Septbr. [Flüchtige Betrüger.] Hier macht die heut vor 8 Tagen erfolgte plötzliche Entfernung eines hier und — wie es heißt — auch in Breslau ansäßigen Wollhändlers, des jungen H. W. K., großes Aufsehen. Derselbe soll einige zwanzig Tausend Thaler mitgenommen und durch die auf ihn laufenden Wechsel Kempener und Breslauer Kaufleute in große Verluste versetzt haben. Ein einziger Bankier in Breslau verliert an dem Flüchtigen gegen 6000 Thlr. Da man vermuthet, K. habe seinen Weg nach Amerika genommen, so hat man bereits mittelst des Telegraphen nach Hamburg und Bremen Anzeige gemacht, bis jetzt sind aber alle Bemühungen, des Flüchtigen habhaft zu werden, fruchtlos geblieben. Vor mehreren Wochen hat sich — wenn auch unter anderen Umständen — ein Bruder des K. ebenfalls plötzlich aus Kempen entfernt und soll sich gegenwärtig in England befinden. (Schl Z.)

— : Der bekannte Buchdrucker F. Reichardt, der sich vor mehreren Jahren von Berlin entfernt hat, ohne von seinen Gläubigern Abschied zu nehmen, soll, wie die „Zeit" meldet, in Holland gestorben sein.

— : Die An- und Umwohner des Moritzplatzes petitioniren bei den Behörden darum, daß auf diesem Platze Markt gehalten werde. Die perfecten Köchinnen behaupten, sie hätten von dort so weit zu dem nächsten Markte, daß sie das Essen nicht zur rechten Zeit auf den Tisch bringen könnten, wenn sie die Lebensmittel erst so aus der Ferne herbeiholen müssen — der Gelegenheit zum Klatschen auf dem weiten Wege gar nicht zu gedenken.

— s Während des hohen Wasserstandes sind hier sehr bedeutende Holzzufuhren eingegangen. Auf den zahlreichen Holzhöfen lagern große Massen Bau- und Brennmaterialien.

— s Der gestrige Abend war überaus schwül. Während der Nacht kühlte sich die Temperatur durch ein Gewitter mit ziemlich heftigem Regenguß ab.

— s Bei der Telegraphen-Station in Hamburg ist seit Kurzem, wie die „H. N." melden, die Einrichtung getroffen worden, daß die angekommenen unbestellbaren Depeschen in einem am Eingang des Bureaus angebrachten Glaskasten auf vier Wochen ausgestellt werden. — Die Durchgänger nach Amerika werden schwerlich reclamiren!

— l Im vergangenen Monat sind bei der Haupt-Armen-Kasse an Vermächtnissen 1839 Thlr. 5 Sgr., und an Geschenken incl. 50 Thlr. von Hrn. A. Borsig als Geschenk für die Stadt-Armen bei Gelegenheit der Zahlung von Hausstandsgeld 86 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf., zusammen 1925 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. eingegangen. Außerdem ist dem Friedrich-Wilhelms-Hospital ein Legat von 100 Thlrn. von Frl. Otto zugefallen.

— s Die städtische Gas-Anstalt besitzt innerhalb der Ringmauern der Stadt jetzt eine Röhrenleitung von 555,965 Fuß Länge, außerdem in der Friedrichs-Vorstadt 25,469 Fuß, so daß im Ganzen circa 24½ Deutsche Meilen an Länge herauskommen. Auf jeder der beiden Gasbereitungs-Anstalten am Stralauer Platz und Kottbusser Thor sind 20 Oefen mit je 10 Retorten. Die 4 Gasbehälter haben zwei 90,000 und zwei 50,000 Kubikfuß Inhalt, außerdem fassen die beiden Gasometer in der Georgenstraße und der in der Auguststraße jeder 60,000 Kubikfuß, so daß die 7 städtischen Gasbehälter zusammen 430,000 Kubikfuß präparirtes Gas aufnehmen können.

— s Die Prozeß-Verhandlungen wegen des März-Complotts werden am 16. October vor dem Staatsgerichtshof beginnen. — Die Sitzungen dürften an 14 Tage währen.

— s Beim Kreisgericht kam gestern der Prozeß wegen Unterschlagung der dem verschwundenen Professor Benecke gehörigen Sachen zur Verhandlung, durch deren Entdeckung man die erste und bis jetzt einzige Spur von dem Ende jenes Gelehrten auffand. Am Nachmittag des 1. März hatte Professor B. seine Wohnung verlassen, um auf der Universität eine Vorlesung zu halten, war aber dort nicht hingekommen und seitdem verschwunden. Am selben Tage sahen zwei die Canal-Chaussee am zoologischen Garten passirende Frauen auf einer Bank einen Hut und Pelz liegen, theilten dies zwei ihnen begegnenden Arbeitsleuten Schönebeck und Schulz aus Charlottenburg mit, und diese nahmen die Kleidungsstücke an sich. In der Tasche des c. 70 Thlr. werthen Pelzrocks fanden sich noch 2 Paar Handschuh. Obgleich durch die öffentlichen Bekanntmachungen auch bei den Beklagten die Vermuthung entstanden, daß diese Sachen dem Vermißten gehört hatten, was sich auch bestätigte, machten sie doch von dem Fund keine Anzeige und läugneten sogar den Besitz bei der am 24. April stattgehabten Haussuchung ab. Auf Grund der §§ 226 und 227 des Strafgesetzbuches wurden beide sofort geständige Angeklagte, Schönebeck zu 7, Schulz zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt. Der als Zeuge vernommene Bruder des Vermißten, Consistorialrath Benecke bekundete, daß derselbe zwar seit Monaten am Kopf gelitten, am 1. März aber ganz heiter von Hause fortgegangen und keineswegs Geldsorgen gehabt habe, indem noch Geld in seinem Nachlaß vorgefunden worden und er erst wenige Tage vorher 40 Thlr. Papiergeld von ihm erhalten, über deren Verbleib jedoch Nichts ermittelt worden ist.

— !! Die National-Zeitung, welche sich früher so sehr darüber gegrämt hat, daß Preußen sich in der „öffentlichen Meinung" von Oesterreich überflügeln lasse, schreibt jetzt recht griesgrämig: „Es steht in der That das herrische, die Souverainetät der Pforte und die Stellung ihrer Armee mißachtende Auftreten der Oesterreichischen Occupation in einem auffallenden Gegensatz zu demjenigen der übrigen Verbündeten der Türkei." — Die National-Ztg. retirirt also wieder zu den Engländern und Franzosen. Aber auch dieser Stolz auf die „übrigen Verbündeten", wie bald kann er zu Wasser werden, wenn nicht gar — einfrieren.

— Die Weser-Zeitung schreibt ziemlich befriedigt über die Spanischen Zustände. „Es mußte ein radicaler Umschwung erfolgen, wenn die Nation nicht einem unheilbaren Verfall entgegengehen sollte." Freilich „der Anfang verhieß nicht viel Gutes", aber „das Blatt wandte sich dann rasch, als der Aufstand in Madrid der Regierung den Boden unter den Füßen wegzog und die geächtete Revolution im Triumph nach der Hauptstadt zurückbrachte." Indeß sind durch die Vereinigung der Moderados mit den Progressisten „die Auswüchse und Unarten der Revolution niedergedrückt" (die Revolution, an sich ein edles Wesen, hat nur Auswüchse und Unarten) „und die neue Gestaltung der Dinge wird ohne Zweifel noch manchen schweren Kampf durchzumachen, noch manche Enttäuschung zu bereiten haben, bis das Land von den guten Früchten kosten kann." Diese guten Früchte möchten etwas sauer sein, aber „unter allen diesen trüben Aussichten nimmt die Nation wenigstens den Trost mit auf den Weg, daß sie von Männern geleitet wird, die sich nicht gescheut haben, das wohlverstandene Interesse des Ganzen höher als die Devise der Partei zu achten, selbst auf die Gefahr, ihre Popularität einzubüßen." — — Dieser Taback lobt sich selbst, und eine weitere Anpreisung der von Espartero, O'Donnell und Weser-Zeitung wohlverstandenen Interessen Spaniens dürfte demnach überflüssig sein. †

— Die Kölner Zeitung sagt: „Es ist beschämend, wahrzunehmen, daß der Mensch, dessen Ueberlegenheit über alle Thiere des Feldes Sophokles in einem prachtvollen Chorgesang feiert, daß der vernünftige Mensch mit einem Vögelchen, mit dem Staarmatz die Eigenschaft theilt, dasjenige, und sei es auch noch so unsinnig, gedankenlos nachzusprechen, was ihm ohne Unterlaß vorgesprochen wird." Mit dieser in dem prachtvollen Chorgesang eines ihrer Leitartikel unglücklicherweise ihr entfallenen ganz vernünftigen Bemerkung giebt sie eine sehr scharfe Schilderung ihres eigenen geehrten Publicums, den man in's Künftige ganz passend Brüggemann Staarmatz nennen könnte. Gegenwärtig nun pfeift die Base Brüggemann ihrem Staarmatz ein neues Lied vor, daß nämlich nach Aussagen Russischer Deserteure der Russischen Armee, die überhaupt nur aus 22—23,000 Mann bestanden, in der Schlacht von Kuruk-Dare 11 bis 12,000 kampfunfähig gemacht wären. Da nun auch die Weserzeitung dasselbe Lied von den großen Nachtheilen, welche die Russen in Asien erlitten, ungeachtet der von den Türken selbst gemachten Eingeständnisse, mit großer Dreistigkeit unausgesetzt gepfiffen hat, so wird es natürlich von den Staarmätzen am Rhein und Weser nachgepfiffen. Recht sehr aber möchten wir in Hinblick auf ihre unendlich langen und noch dazu kleingedruckten Artikel die Frau Base Brüggemann bei dieser Gelegenheit bitten, alle ihre Hauptlügen und sonstigen Kraftstellen nach dem Vorbilde ihrer Berliner Collegin, der „Volkszeitung", mit fetter Schrift drucken zu lassen. †

— !! Wieder flattert „ein Olivenblatt von Elihu Burritt" im Winde der dafür empfänglichen Zeitungen. In einem der von ihm citirten Aussprüche großer und kleiner Männer wird „der Kriegsgebrauch" verglichen mit — den „Hexen-Processen." — Der Erfinder dieses Gleichnisses war ohne Zweifel kein Hexenmeister.

— △ „Zehntausend Rieß schönes weißes Druckpapier" — schreibt die Kölnische Zeitung — „hat nach mäßiger Schätzung die J. G. Cotta'sche Buchhandlung es sich schon kosten lassen, um der Welt den Glauben beizubringen, Englands Politik gehe darauf aus, in allen Ländern Europas Revolutionen anzustiften, um auf dem Festlande den heimischen Gewerbefleiß zu lähmen und desto mehr Englische Waaren abzusetzen." Wir geben es der Augsb. Allg. Ztg. anheim, diese Papierberechnung richtig oder unrichtig zu finden. Nur darüber möchten wir uns von dem „Drucker: M. Du Mont-Schauberg" Auskunft erbitten, ob es vielleicht nur zur Ersparung von Papier geschehen, daß Base Brüggemann den bewußten Adler im tollen Jahre beseitigt hat? Sollte eine andere Absicht, als die ökonomische, dabei vorgewaltet haben, so hat ihr Kopfrechner sich offenbar dabei verrechnet. Denn bis jetzt sind noch keine Krähen herein gelassen worden, „daß sie die Adler hacken."

— 4 Die Schlesische Zeitung brachte vor Kurzem ganz unbefangen folgende Nachricht „aus der Provinz": „Als bester Schütze erwies sich bei dem Königsschießen zu Hundsfeld der Pastor Liebich; zwei Medaillen (als König und erster Ritter) deckten seine Brust neben dem Zeichen der Königswürde, dem großen Silberschilde mit sitzendem goldenen Hunde an einer Ehrenkette. In der Art geschmückt wurde er durch das theilweise illuminirte Städtchen nach seiner Wohnung geführt, wo er mit einem Lebehoch auf die Breslauer und Hundsfelder Schützengilde das öffentliche Fest schloß." — Was will man mehr? —

— 4 Aus Breslau wird berichtet, daß ein noch unermittelter Gauner einen Erwerbszweig daraus mache, auswanderungslustigen Dienstmädchen vorzureden, daß sie sich bloß bei dem Vorstande des dortigen Auswanderungs-Vereins zu melden haben, um auf dem „Vereins- oder Freischiffe" gratis nach Amerika befördert zu werden, und daß er sich für diesen guten Rath à Person 10 Sgr. zahlen lasse. Mag wohl nicht bloß in Breslau vorkommen.

— ss Die Vorstellung, welche mit bereitwilliger Unterstützung mehrerer Mitglieder der Königl. Bühne Herr Director Deichmann am vorigen Donnerstag im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater zum Besten der Ueberschwemmten in Schlesien veranstaltete, hat einen Reinertrag von 628 Thlr. 25 Sgr. ergeben, der an das Comité abgeliefert worden ist. Die Direction, der für diese menschenfreundlichen und patriotischen Anstrengungen alle Anerkennung gebührt, hat schon für den nächsten Donnerstag eine zweite Vorstellung arrangirt, die durch ein überaus reichhaltiges und anziehendes Programm und die Mitwirkung verschiedener Koryphäen der Königl. Bühne sich zu wiederholt recht zahlreichem Besuch empfiehlt.

Ein Geistlicher auf dem Lande sucht einen Hauslehrer. Adressen sub S. S. in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Pädagoge vorgerückten Alters, welcher den elementarischen Unterricht sowohl in der Lateinischen und Französischen Sprache und im Clavierspiel, als in den Wissenschaften ertheilen kann, und rühmliche Zeugnisse besitzt, sucht eine Hauslehrerstelle und kann solche bis Weihnachten jederzeit annehmen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Pastor Roth zu Halenbeck bei Freyenstein in der Ost-Priegnitz.

Eine Erzieherin, welche fertig Französisch spricht und auch in der Musik unterrichten kann, wird für ein achtjähriges Kind nach außerhalb gesucht. Näheres Köthener Straße 46, eine Treppe rechts, Vormittags von 8—11 Uhr.

Eine junge Dame, die seit 8 Jahren in einer benachbarten Rittergutsbesitzer-Familie als Gesellschafterin fungirte und auch mit den Wirthschaftsgegenständen vertraut ist, sucht wegen eingetretener Krankheit eine ähnliche Stellung. Sie ist musikalisch und sieht mehr auf gutes Verhältniß als hohes Salair. Nähere Auskunft und Recommandation bei Herrn Prediger Ideler in der Sophienstraße und in der Expedition der Zeit.

☞ **Ein junger theoretisch und practisch erfahrener Wirthschafter,** militairfrei, welcher die Brennerei, Rechnungs- und landwirthschaftliche Buchführung vollkommen versteht, und sehr gut empfohlen wird, wünscht baldmöglichst ein Engagement als zweiter Inspector unter bescheidenen Ansprüchen oder Volontair. Näheres bereitwilligst bei H. Franz in Berlin, Kronenstr. Nr. 50.

Eine Erzieherin, welche seit einigen Jahren fungirt, im Französischen, in Musik und Wissenschaften unterrichtet, sehr empfohlen wird, sucht bei Kindern von 8 bis 12 Jahren ein Engagement. Näheres im ersten conceff. Bureau von Wehner, geb. Schulz, Neue Grünstraße 23.

Ein sehr anständiges, junges Mädchen, welches erfahren in der Wirthschaft ist, mehrere Jahre im Hause eines Predigers zur Stütze der Hausfrau fungirt, von der Frau Prediger außerordentlich empfohlen wird, sucht ein ähnliches Engagement. Näheres im ersten conceff. Bureau von Wehner, geb. Schulz, Neue Grünstraße 23.

Ein junges Mädchen durch den Tod ihrer Eltern in großer Verlassenheit bittet, ob nicht eine christliche Familie sie aufnehmen wolle, um von ihrer Unterstützung in der häuslichen Wirthschaft Gebrauch machen und ihr dafür eine, wenn auch nur geringe Vergütigung zu gewähren. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein junges Mädchen, Tochter eines Beamten und deren Brüder Theologen, sucht eine Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin in einem christlichen Hause.
Adressen werden sub W. K. in Schönfließ i. d. Neu-M. erbeten.

Ein unverheiratheter, militairfreier Mann, der früher bei dem 1. Husaren-Regiment gestanden hat, Pferde zureiten und sehr gut fahren kann, wie auch Englische Stallführung gründlich versteht, im Tischserviren und Stubenbohnen bewandert ist, bei hohen Herrschaften conditionirte, von mehreren Jahren gute Atteste aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Reitknecht, Kutscher oder Bedienter. Adressen werden abzugeben gebeten Brüderstraße Nr. 4 in der Tabackshandlung.

Ein Geistlicher wünscht 2 Knaben achtbarer Eltern zw. 6—12 Jahren in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Gen.-Sup. Dr. Büchsel, Matthäikirchstr. und Herr Director Dr. Ranke, Kochstr. 13.

Ein Bedienter, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht nach Amerika oder Australien mitzugehen. Näheres Friedrichsstr. 234 beim Schuhmachermeister Koch.

Dringende Aufforderung.

Sollte Jemand im Interesse der Menschenliebe und Humanität einen mit dem Königl. Preußischen Reichswappen in Gold und Silber gestickten, 3 ½ Ellen langen und 2 ½ Ellen breiten prachtvollen Teppich für 50 Friedrichsd'or kaufen wollen, so werden Diejenigen, die geneigt sind, hierauf zu reflectiren, und die durch den Ankauf desselben nicht nur eine sehr werthvolle Acquisition machen, sondern zugleich einen großen Wohlthätigkeitszweck hiermit verbinden und realisiren, gütigst gebeten, ihre desfallsigen Adressen bezeichnet mit „H. F. W. No. 54." in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Jede gute That wird Keim
In uns zu neuen Thaten, jede wirkt
Zehnfache Lust am Guten, kräftigt ihn,
Den jungen Keim, der bald zum Baum gedeiht.

Caroline R......i.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, im Eckardsberger Kreise des Regierungs-Bezirks Merseburg belegen, mit einem Areal von ca. 1300 Morgen ist für den Preis von 105,000 Thalern mit verhältnißmäßiger Anzahlung zu verkaufen, und ertheilt nähere Auskunft der Hof-Agent Trenck in Magdeburg.

Güter-Verkauf.

Eine Herrschaft von 6000 M. Areal, 3000 M. Acker, zur Hälfte Weizenboden, 600 M. Flußwiesen, 1920 M. Forst ꝛc., 1300 Thlr. baare Gefälle, ist für 170,000 Thlr. zu verkaufen; außerdem haben Güter **jeder Größe**, wie auch mehrere kleine in der **Nähe von Berlin** und in **der Nähe von freundlichen Provinzialstädten** belegene Güter **mit herrschaftlichen Gebäuden** zum Verkauf in Auftrag.

L. F. Baarts u. Comp.,
Berlin, Jägerstr. 10. bel Etage.

Ein herrschaftlicher Diener, der gute Zeugnisse hat und noch in Dienst steht, wünscht Veränderung halber zum 2. October ein anderweitiges Unterkommen. Französ. Straße Nr. 42 beim Sardinischen Gesandten.

Köthener Straße Nr. 38 ist eine herrschaftliche Wohnung im erhöheten Parterre nebst Gartenpromenade vom 1. October c. ab zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Zwei oder drei elegant möblirte Zimmer sind sofort zu vermiethen Jägerstraße 10, 2 Tr.

☞ Zu Englischen Stunden werden Theilnehmerinnen gesucht Markgrafenstr. 11 im Garten links 2ter Saal.

Ein sehr werthv. Pianino von Pleyl in Paris, fast neu, ist nebst Kiste für 200 Thlr. zu verk. Alte Jakobsstr. 129, 3 Tr.

Magasin de Paris
(33 Charlottenstrasse 33).

Meine in Paris und London persönlich eingekauften Waaren sind größtentheils eingetroffen, und empfehle ich besonders elegante Fächer — Handschuhe von Privat — Kämme — Bürsten — Spiegel — Champignons — Rasirmesser — Streichriemen — Flacons und Flacon-Kästchen — Tragbänder — Strumpfhalter — so wie die neuesten Parfüms und Toiletten-Artikel in reicher Auswahl zu soliden, festen Preisen.

Ludwig, ci-devant **Rey.**

Die Hälfte für die Ueberschwemmten.
(Das Andere für die bedeut. Unkosten.)

Bereits vor 2 Monaten empfing ich von einem Theilnehmer an meinem briefl. Unterrichte im Engl. folgenden Brief: — „Zur besond. Freude gereicht es mir, nach Ablauf von 5 Monaten Ihnen anzeigen zu können, daß ich Ihre ersten 30 Briefe „zur Erlern. der engl. Sprache mit nicht zuviel Anstreng. capirt „u. fest glaube, den Geist der engl. Spr. durch Ihre am Vortheilhaftesten arrangirte Methode mir vollkomm. zugeeignet zu „haben. Jeder muß durch Ihre Briefe, wenn er die gegeb. Vorschriften genau befolgt, sein Ziel, die Erlern. der Sprache — „sicher erreichen" .... (Hr. R. N. in K.) — Und schon früher habe ich eine bedeut. Zahl ähnl. Briefe erhalten. Einige kurze Auszüge mögen hier noch folgen. — ... „Ich studire erst den 7. „Brief, aber meine Cousine behauptet, daß sie durch halbjähr. „Unterricht einer Engländerin nicht so viel gelernt, wie ich durch „die 6 ersten Ihrer Briefe" ... (Fr. A.-R. L. auf H. in W. Pr.) — ... „Ich habe schon 8 Monate Unterricht bei e. engl. „Lehrer, bin aber nicht so weit wie einige Freunde in 2 Monaten durch Ihren briefl. Unterr.; wesh. ich mich genöth. sehe, „den mündl. Unt. aufzugeben u. Ihre Briefe zu nehmen" ... (Hr. C. M. in B.) — ... „Wir unterhalten uns ziemlich geläufig mit gebornen Engländern u. alle verstehen und sehr gut „und loben besond. die Richtigk. unserer Aussprache, ein Beweis, „daß Ihre Darstell. der Ausspr. vortreffl. ist. Wir lernen ohne „Anstreng. u. mit gespanntest. Interesse".... (Mehrere Theilnehmer) — ... „Ich bin ganz entzückt, wie leicht es mir durch „Ihre Briefe wird, dem Wunsche, die engl. Sprache zu erlernen, „zu genügen".... (Fr. Exc. v. P.) — ... „Ihr briefl. Unt. „ist ein solcher, daß Jeder, auch der geistig weniger Befähigte, „die Sprache erlernen muß; denn sie läuft wie ein Säftchen ins „Gedächtniß" ... (Hr. Rgstr. K. M. in K. bei Dresden.)

„Mit vieler Wärme für die Sache sage ich Ihnen „meinen aufrichtigsten Dank für die Darstellungsweise „in Ihren Engl. Briefen, deren Stud. mir grosses Vergnügen bereitet. Ich bin zwar erst beim 11. Briefe, „habe aber die feste Ueberzeug., dass, wer mit Ernst „die Br. bearbeitet, die ganze Kenntniss der Engl. Sprache „in aller Kürze sich aneignet."

C. A. W. H. (Mitg. d. Ak. d. Künste in Berlin.)

Was hier von den Engl. Unt.-Briefen gesagt ist, gilt auch von denj., die für die Französ. Sprache jetzt erscheinen.

Jeder, der für die ersten 30 Briefe (s. oben) einer der beiden Sprachen vier Thaler einsendet, erhält durch mich von dem Hülfscomité für Schlesien in Berlin eine Bescheinigung, zur Milderung der Noth zwei Thaler beigetragen zu haben, und wer für die andere Hälfte der Briefe gleich noch 4 Thlr. beifügt, erhält eine Bescheinigung über vier Thaler.

Wöchentlich erhält Jeder zwei Unt.-Briefe franco. Alle Bestellungen sind an mich selbst zu richten nach Kurstr. 8 pt., in Berlin.

Karl Jacobi.

Maison Gilbert,
Coiffeur de Paris.

Das seit zwanzig Jahren in der Friedrichsstraße Nro. 82 bestandene **Haarschneide-Cabinet und Touren-Fabrik** ist nach der **Behrenstr. Nr. 49, Ecke der Friedrichsstraße,** hin verlegt.

Zugleich mache ich ein hochgeehrtes Publicum aufmerksam, daß ich eine neue Sendung Pariser Hüte, sowie die neuesten Englisch-Französischen Parfümerie-Bürsten-Kämme ꝛc. ꝛc. erhalten habe.

Wer alten und neuen **Hopfen** zu verkaufen hat, offerire ihn sofort per Cassa an Gustav Hiller, Berlin, Neue Friedrichsstraße 38.

Specialité de fleurs de Paris
ausschließlicher Verkauf von
Pariser Blumen
en gros und en détail zu Pariser Fabrikpreisen empfiehlt den hiesigen und durchreisenden Einkäufern
J. Goldschmidt, Neustädtsche Kirchstr. 7,
ganz nahe den Linden.

Für Landwirthe.
Chili-Salpeter empfehlen in bester Waare
N. Helfft u. Co.,
Berlin, Alexanderstr. 45.

Feuer- und diebessichere eiserne Geldschränke nach den neuesten Engl. und Franz. Erfindungen construirt empfiehlt die Fabrik von A. Hillerscheidt, Linienstr. Nr. 115.

(Eingesandt.)

Folgender Brief liefert einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry in Krankheiten, wo alle anderen Mittel erfolglos geblieben waren.

Dieses eben so leichte als wohlschmeckende Mehl ist eines der vortrefflichsten nährenden und einhüllenden Mittel, und ersetzt in vielen Fällen alle anderen Arzneien. Da es zugleich sehr leicht verdaulich ist (ein großer Vorzug, den es vor sehr vielen anderen schleimigen und einhüllenden Mitteln besitzt), so wird es mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten u. s. w., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krampfhaften Reizungen der Harnröhre, wie sie z. B. oft auch nach dem Genusse gährender Getränke, namentlich des jungen Bieres, vorkommen, bei krampfhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhämorrhoiden u. s. w. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolg bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos in Hals- und Brustkrankheiten, wo man Reiz und Schmerzen lindern will, sondern auch in der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht, wo es bei seinen bedeutenden ernährenden Eigenschaften gleichzeitig ganz vortrefflich gegen den oft so lästigen Husten wirkt, und kann man, ohne der Wahrheit im Geringsten nahe zu treten, die feste Versicherung aussprechen, daß die Revalenta Arabica beginnende hektische Krankheiten und Schwindsuchten zu heilen vermag.

Bonn, den 19. Juli 1852.

(L. S.) gez. Dr. Rud. Wurzer,
Landgräfl. Hessisch. Medizinal-Rath, praktischer Arzt in Bonn, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Eine zahllose Menge ähnlicher authentischer Anerkennungen von Patienten, die durch die Revalenta Arabica von Unterleibs-, Brust-, Nerven-, Nieren- und anderen Beschwerden hergestellt worden, erhält man gratis und portofrei von dem Revalenta-Depôt von Barry Du Barry und Comp., Berlin, Neue Friedrichsstr. 47.

Preise: In Blechdosen 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr. — 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfund 9½ Thlr. Doppelt raff. Qualität: 10 Pfd. 16 Thlr. — Die 10-Pfd.- und 12-Pfd.-Dosen franco Porto für Consumenten in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages.

Nach neuen Modellen gearbeitet.

Die elegantesten Herbst-Röcke, Talma und Almaviva-Mäntel, Reisemäntel mit Kapuze, Schlafröcke und Negligee-Beinkleider,
empfiehlt in wahrhaft glänzender Auswahl:

Louis Landsberger's Herren-Garderobe-Magazin,
Berlin, Jerusalemerstrasse Nr. 26.

Bekannte Wohlfeilheit der Preise.

Gebrüder Eppner
Hof-Uhrmacher und Uhrenfabrikanten aus der Schweiz.
49. Charlottenstraße 49.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Uhren jeder Gattung in vorzüglicher Güte. Schriftliche Aufträge so wie Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

! Eine solche billige Acquisition kommt nie wieder!

Nur bis ultimo September c findet statt: der grosse Ausverkauf zurückgesetzter Partieen und Rester importirter Havanna- und Bremer Cigarren zu den so beispiellos billigen Preisen laut meiner öfteren Anzeige Anfangs d. M.; ich ersuche daher, sich gütigst versorgen zu wollen und nicht zu säumen!

F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur.
Zweites Lager unter den Linden Nr. 42.

Alle Gattungen
Velours-Teppiche, wollene Teppiche, Stubendecken, Tischdecken und Reisesäcke,
empfiehlt in größester Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen
A. F. Dinglinger, an der Spittelbrücke Nr. 18.

Ihre Rückkunft von Paris beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen

Elisabeth (Magasin de Paris),
Unterwasserstraße 1, Ecke an der Schleusenbrücke.

Aecht amerikanische
Regen-Röcke und Mäntel
en gros und en détail empfiehlt
H. Sommerfeld, Friedrichsstr. 164, Behrenstr.-Ecke.

Thermometer und Barometer,
richtig gearbeitet, in geschmackvollen Formen, von 15 sgr. bis 12 thlr.

Reisszeuge,
zweckmässig zum Schulgebrauch, von 1½ bis 6 thlr.

Lorgnetten und Theatergläser
in anerkannter vorzüglicher Güte, von 1 thlr. bis 30 thlr.

Brillen und Fernröhre,
mit feinen Crystall- und achromatischen Gläsern, von 1 bis 15 thlr.

Goldwaagen u. Getreidewaagen
mit Gewichten, genau justirt, von 1½ bis 6 thlr.
empfiehlt Alles in reichster Auswahl, bei billigen festen Preisen

C. Lüttich, Poststr. 11 in Berlin.



Frische Engl. Austern in schönster Qualität empfing und empfange davon jetzt fortwährend neue Zusendungen; stelle im Ganzen und einzeln stets billigste Preise.
Ferner empfing neue Sendung von **fr. reifen Ananas** in schönen Früchten mit kl. Kronen
Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

Die alte Thee-Handlung
von
G. L. Pietzcker u. Co., Breite Str. 3,
empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager aller Gattungen grüner und schwarzer Thee's, von denen sie zu möglichst billigen Preisen jedes beliebige Quantum verkauft.

Frische große Engl. Austern,
fr. Elb-Caviar à Pfd. 20 Sgr., bei mehreren Pfunden billiger, neue Sardinen in Oel à Dose 15 — 22½ Sgr., beste Brab. Sardellen à Pfd. 8, 6 u. 5 Sgr., für 1 Thlr. 4½, 5½ u. 6½ Pfd., Cathar.-Pflaumen à Pfd. 4 Sgr., für 1 Thlr. 8 Pfd., Königs-Pflaumen à Pfd. 5 Sgr., für 1 Thlr. 6½ Pfd., empfiehlt
Ferd. Müller, Behrenstraße Nr. 55.

Gr. Whitestable-Austern,
die erste directe Sendung, Preis pro 100 Stück 3 Thlr., Hummer, Seefische, Astr. Caviar ꝛc.
Julius Ewest,
Hof-Lieferant Sr. Kgl. H. d. Prinzen von Preußen.
Unter den Linden 34.

Austern, Hummer, Caviar, Schildkröten-Suppe täglich frisch bei B. Giesau,
Englischer Keller, Behrenstraße 34, Ecke der Markgrafenstraße.

Frische Colchester-Austern,
fr. Caviar erster Qualität empfing, Holst. Austern bin ich heut erwartend
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gend.-Markt.

Grabkreuze u. Denkmäler
aller Art, von Metallguß und auch von Marmor, fertigen und halten Lager zur Ansicht
Mertins & Eckardt, Leipzigerstr. 86.

Fricassée- und Trüffel-Pasteten à 2½ Sgr., mit Sauce und Krebsbutter, empfiehlt fortwährend frisch und bittet Bestellungen von mehr als 1 Dtzd. einige Stunden vorher
Die Conditorei von C. A. Wagner, Schloßfreiheit Nr. 3.

Unterm 16. d. M. hat sich ein braunweißgefleckter Jagdhund, Zeichen in der rechten Seite K., in der linken v. B., über Charlottenburg verlaufen. Wer denselben Behrenstraße 53 abliefert erhält eine Belohnung.
Berlin, den 18. September 1854.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer Tochter Clara mit dem Licentiaten der Theologie Herrn Doctor Fr. W. Schulz in Berlin zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an

die verwittwete Prediger Voß.

Friesack, den 17. September 1854.

Fräul. Adelma v. Teichmann mit Hrn. Oscar v. Hahn in Brieg; Fräul. Henriette Wolff mit Hrn. Rabbiner Dr. Loewy in Karge.

Verbindungen.

Bei ihrer Abreise nach Hardenbeck empfehlen sich als ehelich Verbundene

Gustav Cracau, Prediger.
Auguste Cracau, geb. Jaeger.

Berlin, den 16. September 1854.

Hr. Wilh. Rentzmann mit Fräul. Clara Leist hiers.; Hr. Carl Spillmann mit Fräul. Louise Neustadt hiers.

Geburten.

Die heute Morgens 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Freiin v. d. Goltz, von einem gesunden und kräftigen Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an.

Königsberg i. Pr., den 15. September 1854.

v. Below,
Lieutenant im 3. Infanterie-Regimente.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Louise, geb. von Berlepsch, von einer Tochter beehrt sich hierdurch gehorsamst anzuzeigen

H. von Oertzen,
Kammerherr.

Brunn, den 15. September 1854.

Die heute Morgens 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem starken Töchterchen beehre ich mich Bekannten und Verwandten, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Fürstenwalde bei Königsberg i. Pr., den 16. Sept. 1854

von Bülow,
Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Tony geb. Holtzthiem von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Altenforge, den 15. September 1854.

C. Wolff, Pastor.

Eine Tochter dem Hrn. Lehrer Böhme hiers.

Todesfälle.

Am 29. v. M. ist zu Wien am Schlagfluß unser Gatte, Vater und Schwiegervater Friedrich Unzelmann, Professor und Mitglied der hiesigen Königl. Akademie der Künste, verstorben.

Seine irdischen Ueberreste, welche von Wien hierhergebracht sind, werden Mittwoch den 20. d. M., Nachmittags 4½ Uhr, auf dem Neuen und Jerusalemer-Kirchhof von der dortigen Todtenkapelle aus beigesetzt werden.

Berlin, den 18. September 1854.

Die Hinterbliebenen.

Am 14. v. M. starb in Baden, wo er Genesung suchte, am Schlagfluß der Großherzogl. Sächsische Hofmarschall und Theater-Intendant Ferdinand Freiherr von Ziegesar.

Weimar, am 16. September 1854.

Ernst von Plüskow,
als Schwager des Verstorbenen
und im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Gestern Mittag 1 Uhr nahm der Herr unsere geliebte Minna im Alter von 1½ Jahren zu sich. Dies zeigen, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an

A. v. d. Lühe.
Marie v. d. Lühe, geb. v. Oertzen.

Schadow, den 15. September 1854.

Heute Nacht 12 Uhr wurde uns unser innig geliebter Bruder, Neveu und Cousin, der Studiosus der Theologie Richard Müller, nachdem er neun Tage an der Ruhr gelitten, durch den Tod schmerzlich entrissen. Dies zeigen tiefbetrübt Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Wittenberg, den 15. September 1854.

Frau Friederike John hiers.; Frau Wittwe König hiers.; Hr. Rittergutsbesitzer Schäffer in Dankwitz; Hr. Ober-Amtmann Leipelt in Grottkau; emer. Hr. Pfarrer Michaelis in Gostitz; Hr. Cantor Effenberger in Fraustadt.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 18. Sept. Im Opernhause. (150. Vorstellung.) Johann von Paris. Oper in 2 Abtheilungen, mit Tanz. Musik von Boieldieu. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (151. Abonnements-Vorstellung.) Kabale und Liebe. — Kleine Preise.

Dienstag, den 19. September. Im Opernhause. (151. Vorstellung.) Aladin, oder: Die Wunderlampe. Großes Zauber-Ballet in 3 Acten, vom Königl. Balletmeister Hoguet. Musik von Gährich. — Mittel-Preise.

Mittwoch, den 20. September. Opern-Vorstellung.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 19. September. Zum 11. Male: Das Lügen, oder: Der Erlenhof. Lustspiel in 4 Acten, von Rod. Benedix. Vorher: Zum 1sten Male wiederholt: Eine Künstler-Ehe. Lustspiel in 2 Acten, frei nach dem Französischen bearbeitet vom Baron v. Warburg. Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, den 20. September. Zweite Vorstellung zum Besten „der Ueberschwemmten in Schlesien", unter gefälliger Mitwirkung der Königl. Hofschauspielerinnen Fräul. Viereck, Frau Frieb-Blumauer, Frau Formes und Fräul. Denecke, des Königl. Hofschauspielers Herrn Liedtke, der Fräul. Lorens und Herrn Fricke vom Hoftheater in Dessau: Am Clavier. Lustspiel in 1 Act, frei nach dem Französischen bearbeitet von M. A. Grandjean. Besetzung: Jules Franz, Lieder-Compositeur, Hr. Liedtke. Bertha v. Beaumont: Frau Formes. Julie, deren Kammermädchen, Frl. Denecke. Hierauf: Die Gardinenpredigt. Gedicht von Saphir, vorgetragen von Frau Frieb-Blumauer. Dann: Das Tagebuch. Lustspiel in 2 Acten von Bauernfeld. (Lucie: Frl. Viereck.) Hierauf: Milanolla-Polka, ausgeführt von Frl. Lorens und Hrn. Fricke. Dann: **El Ole,** getanzt von Selma Bloch. Zum Schluß: Drei und dreißig Minuten in Grüneberg. Posse in 1 Act, von Holtei. (Rosaura Klagesanft: Frau Frieb-Blumauer. Anfang 6 Uhr. — Billets zu dieser Vorstellung sind im Billet-Bureau im Theater und bei Hrn. Lassar, Brüderstraße Nr. 3, zu folgenden Preisen zu haben: Fremdenloge 1 Thlr. 15 Sgr. ꝛc.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 19. Septbr. 20. Vorstellung der Spanischen National-Tänzer-Gesellschaft. Im Königssaal: Ein bengalischer Tiger. Posse in 1 Act von Herrmann. Hierauf: La Feria de Sevilla. Spanische Nationaltänze, ausgeführt von Sennora Pepa Vargas und sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. Alsdann: Zum 14. Male: Don Carlos, Infant von Spanien. Posse mit Gesang und Tanz in 1 Act von C. Dohm. Musik von Conradi. Die in dem Stück vorkommenden Tänze sind: Los Jerezanos, Spanischer Nationaltanz, ausgeführt von sämmtl. Mitglied. der Ges. La Madrilena, getanzt von Sennora Pepa Vargas. (Anfang 6 Uhr.) Zu Anfang Großes Concert im Sommergarten unter persönl. Leitung des Unterz. (Anf. 5 Uhr) und zum Schluß bei brillanter Beleuchtung. Entrée 10 Sgr. Num. Sitzpl. 15 Sgr. Cirkel 20 Sgr. Loge und Trib. 20 Sgr. — Billets zu numerirten Sitzplätzen und Cirkel sind bis Nachmittags 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. (Bei ung. Witt. findet das Concert nach der Vorstellung im römischen Saal statt.) J. C. Engel.

Bekanntmachung.

Die hiesige Bürger-Schützengilde wird am Montag, den 18. d. M., Abends 6½ Uhr, im Saale des Schützenhauses eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung zum Besten der durch Ueberschwemmung in Schlesien Verunglückten veranstalten. Mehrere Mitglieder der Königlichen Hofbühne, als: Frau Böttcher, Fräulein Gey, Herr Formes, Herr Lieder, Herr Kammermusikus Gareis, haben ihre Mitwirkung zugesagt. Eintrittskarten à 10 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, werden von den Herren Fabrikant Schönemann, Kronenstr. Nr. 32, Königl. Hof-Juwelier Finger, Schloßplatz Nr. 5, Königl. Hof-Steindrucker G. Winkelmann, Spittelmarkt Nr. 14, Kaufmann Gilka, Schützenstr. Nr. 9, verkauft. Das unterzeichnete Comité ladet zu zahlreicher Theilnahme ein.

Berlin, den 14. September 1854.

Für das Hülfs-Comité in Berlin für Schlesien.
v. Hülsen. v. Schlichting. v. Hinckeldey. Pehlemann. Koblank. Brüstlein. Vollgold.

Der Herr Director Deichmann wird am Mittwoch den 20. d. M. zum Besten der Schlesier wiederum eine Theater-Vorstellung stattfinden lassen. Unter gefälliger Mitwirkung der Mitglieder der Königl. Schauspiele: Frau Frieb-Blumauer, Frau Formes, Frl. Viereck, Frl. Denecke und Hrn. Liedtke, sowie des Frl. Lorens und Hrn. Fricke vom Hoftheater zu Dessau soll ausgeführt werden: „Am Clavier". Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von Grandjean. Besetzung; Julius Franz, Lieder-Compositeur, Hr. Liedtke; Bertha v. Beaumont, Frau Formes; Julie, deren Kammermädchen, Frl. Denecke. Hierauf: „Die Gardinenpredigt". Gedicht von Saphir, vorgetragen von Frau Frieb-Blumauer. Dann: „Das Tagebuch". Lustspiel in 2 Acten von Bauernfeld. (Lucie: Frl. Viereck.) Hierauf: „Milanolla-Polka", ausgeführt von Frl. Lorens und Hrn. Fricke. Dann: „El Ole", getanzt von Selma Bloch. Zum Schluß: „Drei und dreißig Minuten in Grüneberg". Posse in 1 Act von Holtei. (Rosaura Klagesanft: Frau Frieb-Blumauer.) — Das Nähere besagen die Anzeigen des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters.

Berlin, den 18. September 1854.

Für das Hülfs-Comité in Berlin für Schlesien.
v. Hülsen, General-Intendant. v. Schlichting, General-Major und Commandant. v. Hinckeldey, General-Polizei-Director. Pehlemann, Geh. Regierungsrath. Koblank, Stadtrath. Brüstlein, Geh. Commerzien-Rath. Vollgold, Kaufmann.

Für die Ueberschwemmten in Schlesien sind ferner eingegangen: Von einem Ungenannten aus Landsberg für ein übersandtes Berlock gelöst 5 Thlr. Pastor Brückner und Familie in Bochow 3 Thlr. Baron v. Plotho-Parey 20 Thlr. Von dem Oberst-Lieutenant a. D. Frhrn. v. Meerheimb auf Gnemern 50 Thlr. In der Umgegend von Brückrug, Fürstenthumer Kreises, 65 Thlr. Aus Zeitz: von R. v. L. 5 Thlr. 20 Sgr., von H. v. Thiesing 5 Sgr., von C. Kloepfel 5 Sgr., von H. Herzky 2 Sgr. 6 Pf., von C. Laeßker 5 Sgr., von G. Kleeberg 10 Sgr., zusammen 6 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Von Consistorial-Rath Professor Meyer in Rostock 3 Thlr. Von Oberhofmeister v. Schele in Schenkendorf 5 Thlr. Pastor Portius in Narenstein bei Reetz N. M. 5 Thlr. Von Dr. L. W. 5 Thlr. Summa: 167 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 794 Thlr. 9 Pf.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Noch einmal!

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Breslau: Zu dem Nothstand. Eine Prediger-Wahl. — Muskau: Kirchenbau auf Actien.

München: Das Justizministerium. Stuttgart: Vom Hofe. Landtag. Kassel: Notiz. Runkel: Hein. Frankfurt: Militairisches. Dresden: Vom Hofe. Weimar: Orden. Vermischtes.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Tagesbericht. — Gräfenberg: Frau Sophie Prießnitz †. — Verona: Radetzky. Bischof.

Ausland. Frankreich. Paris: Der „Regenbogen der Freiheit" dementirt. „Siècle" und Kölnische Zeitung. Vornehme Besuche. Ausnahmen bestärken die Regel. Die Französischen Streitkräfte. Reserven berufen. Lager und Paraden. Tagesbericht.

Großbritannien. London: Tagesbericht.

Italien. Florenz: Entsetzliche Scenen in Messina. — Rom: Das Papiergeld soll aufhören. Die Cholera: Anglo Mai †.

Spanien: Cholera.

Portugal. Lissabon: Königin Christine. Zur Kritik der Portugiesischen Zustän.

Belgien: Die Ministerkrisis. Die Fürstin Lieven. Zu den Verhaftungen.

Rußland. Warschau: Baron Meyendorff. Zur Kritik der Polnischen Presse. Wasserleitungen.

Börse von Berlin, den 18. Septbr. 1854.

Die Börse war heut sehr günstig gestimmt und die Course erfuhren durchgängig eine Steigerung, besonders waren Köln-Mindener Eisenbahn-Actien zu steigenden Coursen sehr begehrt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99½ G.	Grßh. Pos. Pfd	3½	93⅞ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	98⅞ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	89½ bez.
do. v. 52	4½	98⅞ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 53	4	93¼ G.	d. B v. St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	98 bez. B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	84⅞ bez.	Kur- u. Neum.	4	94⅞ bez.
Seeh. Präm. s.	—	155 B.	Pommersche .	4	94⅝ G.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche . .	4	93½ G.
Brl. St.-Obl.	4½	98½ bez.	Preußische . .	4	93⅝ bez.
do. do.	3½	83⅞ G.	Rh. u. Westph.	4	
K. u. Nm. Pfdb	3½	97½ G.	Sächsische .	4	93⅞ bez.
Ostpreuß. do.	3½	91⅞ G.	Schlesische .	4	
Pomm. Pfdbr.	3½	97⅞ G.	P. B. Anth. sch.	—	110½ G.
Grßh. Pos. do.	4	101 G.	F. Gldm. a 5 t.	—	108⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach. Düsseld.	4	82½ B.	Ludw.-Berb.	4	127⅞ a 128½ bez.
do. Prior.	4	88½ G.	Ludw.-Mainz.	4	94 bez. u. B.
Aach.-Mastr.	4	53 a 54½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	190 bez. u. B.
Amst.-Rotterd.	4	73½ G.	Mgdb.-Witth.	4	31 G.
Berg.-Märk.	4	69½ bez. G.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	100 G.	Mecklenburg.	4	41½ bez.
do. 2. Ser.	5	99½ G.	N.-Schl. Mrk.	4	92⅝ G.
Brl. Anh. A. B.	4	133⅞ a ½ bez.	do. Prior.	4	92½ G.
do. Prior.	4		do. 3. Ser.	4	91⅞ G.
Brl.-Hamb.	4	104½ bez.	do. 4. Ser.	5	102 bez.
do. Prior.	4½	101⅞ G.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	100⅞ G.	Nordb. Fr. W.	4	45½ a ⅞ bez. G.
Brl. P. Mgdb.	4	93⅞ G.	do. Prior.	5	
do. Prior	4	91½ G.	Oberschl. L. A.	3½	205½ a 206½ bez.
do. do.	4½	97½ G.	do. L. B.	3½	172 a ½ bez.
do. L. D.	4½	97 G.	do. Prior.	4	92½ bez.
Berl.-Stettin	4	145 bez.	Prz. W., St V	4	30 bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	128 B.	do. 2. Ser.	5	
Cöln-Minden	3½	123⅞ a 25 bez.	Rheinische .	4	83 a 84 bez.
do. Prior.	4½	100⅞ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. do.	5	102 bez.	do. Prior.	4	
do. do.	4	88⅞ G.	do. v. St. gar.	3½	83 bez.
do. III. Em.	4	88⅞ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	82 B.
Düssld. Elbrf.	4	83½ G.	Starg.-Posen	3½	86 B.
do. Prior.	4	87½ G.	Thüringer .	4	103 G.
Frankf.-Han.	3½	103½ bez.	do. Prior.	4½	100½ G.
do. Homb.	3	86½ G.	Wilhelmsbhn.	4	196½ bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	97⅞ G.	P. P.-O. 300 fl	—	
do. do. do.	4½	85½ G.	Oestr. Metall.	5	73½ G.
do. bei Stiegl.	4	83 B.	do. P. O. 250 fl.	4	83½ a ⅞ bez.
R. Anl. Stgl.	5	87 bez.	Kurh. P. 40 t.	—	35⅞ G.
d. p. Schatzobl.	4	73 bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	23⅞ bez.
Poln. Pfandb.	4	90 bez.	Brschw. B.-A.	4	110 B.
do. Bk.-C. L. A	5	87 G.	Weimarsch. do	4	97 G.
do. do. L. B.	—	19½ B.	Dess. B. A. L. A	4	
P. P.-O. 500 fl	4	78½ G.	do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 16. September. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95½ gemeldet. Die 3% Rente eröffnete zu 74,20, stieg aber durch starke Kaufanträge bald auf 74,50 und schloß, nachdem Consols von Mittags 1 Uhr unverändert 95⅞ eintrafen, fest zur Notiz. 3% Rente 74,50. 4½% 97,60. 3% Spanier 33½. 1% Spanier 18⅞. Silber-Anleihen 85.

Paris, 17. September. In der Passage schloß heute die 3% bei geringem Geschäft fest zu 74.50.

London, 16. Septbr. Consols 95⅜. 1% Spanier 18⅞ a ⅞. 3% Span. —. Mexicaner 24⅞ a ⅛. Sardinier 87⅞. 5% Russen 98½ a 100. 4½% Russen 88½ a 89½. Neue Türkische Anleihe 4½ % Agio. Geringes Geschäft.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 16. Septbr. Poln. Papiergeld 92 B. Oesterr. Banknoten 85½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 128 G. Köln-Mindener 123½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 46 B. Glogau-Saganer —. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher 126⅞. Mecklenburger 41½ B. Neiße-Brieger 70⅞ G. Niederschlesisch-Märkische 91⅞ G. Oberschlesische Lit. A. 206 B. do. Lit. B. 172½ G. Rheinische 82½ G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 163 B. do. neue 132½ B. Das Geschäft war heute zu etwas niedrigeren Coursen als gestern sehr gering, dagegen der Umsatz in Fonds lebhaft, Prioritäts-Actien der Schlesischen Bahnen so wie Anleihe von 1854 zu höheren Coursen gefragt.

Frankfurt a. M., 16. Septbr. Nordbahn 48⅞. Metall. 5% 71½. do. 4½% 62⅞. Bank-Actien —. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier —. do. 1% 18½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 35½ B. Wien 100½. Lombard. Anleihe —. Hamburg 88. London 117½. Paris 93½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 129. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 102 B. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien 7⅞ % Agio. Neue Silber-Metall. —. Neueste Preuß. Anleihe —. Oesterr. 1854r Loose 81⅞. Günstige Tendenz.

Leipzig, 16. Septbr. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien — B., 192⅞ G. Sächsisch-Bairische 81½ B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 99½ G. Löbau-Zittau 32 B., 31⅞ G. Magdeburg-Leipzig 307½ B., — G. Berlin-Anhalter — B., 133 G. Berlin-Stettiner 145 B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 103½ B., 103 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 112⅞ B., 112½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 142½ G. Braunschweiger Bank-Actien — B., 109⅞ G. Weimarische Bank-Actien 98½ B., — G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 85⅞ B., 85½ G. Oesterr. 5% Metall. 73⅞ B., 73 G. Oesterr. 1854r. Loose 83 B. 82½ G.

Hamburg, 16. Septbr. Berlin-Hamburg 104½ G. Köln-Minden 123½ G. Magdeburg-Wittenberge 32 B. Altona-Kieler 112½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 46½ B. Mecklenburger 42 B. 3% Spanier 31½ G. 1% Spanier 17⅞ G. Sardinier 82½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen 81⅞ G. 5% Russen 94½ B. Mexicaner 17 B. Disconto — %. — London lang 13 Mk. 1 sh. not., 13 Mk. 1⅞ sh. bez. London kurz 13 Mk. 3½ sh. not., 13 Mk. 4 sh. bez. Amsterdam 35,95. Wien 89½. Bei schwachem Geschäft waren die Course von Fonds und Eisenbahn-Actien sehr fest.

Wien, 16. Septbr. Silber-Anleihe 95½. 5% Metall. 85. 4½% Metall. 74. Bank-Actien 1256. Nordbahn 173. do. Prior. —. 1854r Loose 96⅞. 1839r Loose 132. Neueste Anleihe —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,31. Augsburg 119. Hamburg 86½. Frankfurt —. Paris 138½. Amsterdam —. Gold 24. Silber 19½. Börse fest bei unbelebtem Geschäft.

Amsterdam, 16. Septbr. Metall. 5% Lit. B. —. 5% Metall. 69½. 2½% Metall. 35. Span. 1% 18⁹⁄₁₆. Span. 3% 33⁹⁄₁₆. Wien kurz —. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 60⅞. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen 100. Mexicaner —. 4% Polen —. Bei unbedeutendem Geschäft inländische und ausländische Fonds wenig verändert.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, 16. Septbr. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 16 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 28 sgr. 9 pf. Roggen einzelner Preis — thlr. — sgr. — pf., gute Waare 2 thlr. 20 sgr. — pf., auch 2 thlr. 7 sgr. 6 pf. Große Gerste 1 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 20 sgr. — pf. Kleine Gerste — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf. Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. Erbsen 2 thlr. 20 sgr. — pf., auch 2 thlr. 16 sgr. 3 pf. Linsen — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln — thlr. 25 sgr. — pf., auch — thlr. 20 sgr. — pf., metzenweise 1 sgr. 6 pf., auch 1 sgr. 3 pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 18. September Weizen loco n. Qual. 80—94 thlr. Roggen loco u. Qualität 62 a 67 thlr. 82pfd. pr. September 60 a 61 a 60½ thlr. bez. 82pfd. pr. September-October 56 a 56½ a 56 thlr. bez. 82pfd. pr. October-November 52 a 52½ a 52 thlr. bezahlt. 82pfd. pr. Frühjahr 47½ a 48 a 47½ thlr. bezahlt.

Erbsen, Kochwaare, 62 — 64 thlr. Erbsen, Futterwaare, 58 — 60 thlr. Hafer loco nach Qual. 24 — 28 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 45 — 48 thlr. Rüb-Oel loco 15½ a ½ thlr. bez. — thlr. Brief — thlr. G. pr. September — thlr. bez. 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Geld. pr. September-October 14¹⁄₁₂ a 14⅞ thlr. bez. — thlr. Brief — thlr. Geld. pr. October-November 14½ thlr. Brief 14½ thlr. Geld — thlr. bez. pr. November-December 14½ thlr. Brief 14½ thlr. Geld — thlr. bez.

Leinöl loco 14½ thlr.

Rapps 89 a 88 thlr. Rübsen 88 a 87 thlr. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 34 thlr. bez. mit Faß — thlr. bez. pr. September 33⅞ a 34 thlr. bez. u B. 33½ thlr. G. pr. September-October 31½ a 32 a 31⅞ thlr. bez. pr. October-November 29 thlr. bez. u. B. 28⅞ thlr. G. pr. November-December 27⅞ a 28 thlr. bez. pr. April-Mai 27 thlr. bez. u. B. 26⅞ thlr. G.

Der Markt neuerdings animirt und höher, doch stiller und etwas niedriger schließend.

Stettin, 16. September. Weizen fest, gestern Abend 88 — 89pf. gelber pr. Frühjahr 68½ thlr. bez., 89 — 90pf. gelber 70 thlr. G., 71 thlr. B., loco kleine Parthien 89 — 90 pf. gelber 81½ thlr. bez. Roggen fest, 47 Wispel schwimmend 60 thlr. pr. 86pf. 58 thlr. bez., 84 — 86pf. 60½ thlr. 85 — 86pf. 61 a 60½ thlr. bez., 86pf. effect. 61 a 61½ thlr. bez., 82pf. pr. September 56 thlr. bez., pr. September — October 54 thlr. bez. u. G., 54½ thlr. B., pr. October — November 48 a 48½ a 49 thlr. bez., G. u. B., pr. November —, pr. Frühjahr 46½ thlr. bez. u. B. Gerste loco gestern Pomm. 77pf. 47½ thlr. bez., Oderbruch pr. 70pf. 44 a 45 thlr. bez., pr. Frühjahr 74 — 75pf. 35½ thlr. bez., 36 thlr. B. Hafer loco 53pf. 27 thlr. bez., pr. Frühjahr 52pf. 26 thlr. B. u. G. Erbsen ohne Umsatz. Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen loco 87½ thlr. bez. Rappkuchen Schlesische alte 1 thlr. 17½ sgr. bez. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 78 a 81, Roggen 56 a 61, Gerste 40 a 48, Hafer 25 a 26, Erbsen 56 a 60. Rüböl gefragt, loco 14⅞ thlr. bez., pr. September 14½ thlr. bez., pr. September — October 14½ thlr. bez. u. regulirt, 14 thlr. G., pr. October —, pr. October — November 13⅞ a 13⅞ thlr. bez., 14 thlr. B., pr. November — December 13½ thlr. G. u. B., pr. April —, pr. April — Mai 13 thlr. G., 13½ thlr. B. — Leinöl mit Faß pr. September — October 14 thlr. B. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus fest, loco 10½ a ⅞ a ⅞ % ohne Faß bez., pr. September 11 % G., 10⅞ % B., pr. September — October gestern 11⅞ %, heute 12 % bez., pr. October — November 13½ % B., pr. November — December 14 % G., pr. Frühjahr 14½ % bez. u. G., 14½ % B. Zink ohne Handel.

Breslau, 16. Septembr. Der Markt war sehr reichlich befahren, dennoch zeigte sich rege Kauflust, besonders für Roggen, und wurde vieles für Oberschlesien aus dem Markte genommen. Die Frage für Saatgetreide nimmt zu, was zur Befestigung der Preise noch mehr beiträgt. Man bezahlte heute weißen Weizen 100 a 120 sgr., gelben 96 a 115 sgr., Roggen 75 a 86 sgr., Gerste 60 a 67 sgr., bessere Gattungen bis 70 sgr., und Hafer 32 a 40 sgr. Oelsaaten bleiben gefragt, und bedingt bei schwachen Zufuhren Rapps 105 a 112 sgr., Sommer-Rübsen 89 a 95 sgr. Kleesaamen ohne Angebot, rothes war heute sehr begehrt, und würde solches 13 a 14½ thlr. holen, weißes würde 12 a 16 thlr., bedingen. Spiritus war heute fester und für loco Waare 15½ thlr. G., pr. September 15 thlr. G., pr. October 14½ thlr. bez., pr. November 13 thlr. B., pr. December 12½ thlr. B., pr. Frühjahr 12½ thlr. gef. Rüböl unverändert fest, pr. September 15½ thlr. bez. u. G., pr. October 15½ thlr. bez. u. G. Loco fehlt. — Zink ohne Handel.

Magdeburg, 16. Septbr. Weizen 70 a 75 thlr., Roggen 62 a 64 thlr., Gerste 38 a — thlr., Hafer 22 a 24 thlr. Weizen 68 a 76 thlr. Roggen 56 a 62 thlr., Gerste 36 a 41 thlr., Hafer 20 a 23 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 45½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Amsterdam, 15. Septbr. Weizen 127pf. alter bunter Poln. 435 fl., 132pf. Rostocker 420 fl., 128 — 131pf. Pomm. 400 a 415 fl., 126pf. do. 375 a 380 fl., 127pf. rothbunter Poln. 415 fl., 127 — 129pf. alter bunt. Poln. 440 a 447 fl., 130pf. alter weißbunt. Poln. 467 fl., 129pf. do. 455 a 460 fl. Roggen 117 — 120pf. neuer Archangel 240 a 250 fl., 118pf. Memel 255 fl., 119pf. neuer inländ. 260 fl., 118pf. alt. do. 265 fl., 116pf. jähr. Archangel 245 fl., 120pf. neuer 253.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde 15. Septbr.
70 Wispel Weizen, 256 Wispel Roggen, — Wispel Gerste, — Wispel Hafer, — Wispel Erbsen, 306½ Wispel Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Thran, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinsamen, — Ctr. Rappskuchen, — Wispel Rapps, — Wispel Rübsen, — Ort. Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 16. Septbr. Abends 9 U.	28 Zoll ⁷⁄₁₀ Linien	+ 15½ Gr.
Am 17. Septbr. Morg. 7 U.	28 Zoll ⁶⁄₁₀ Linien	+ 14 Gr.
Mittags ½12 U.	28 Zoll — Linien	+ 20½ Gr.
Abends 9 U.	27 Zoll 11⁶⁄₁₀ Linien	+ 17½ Gr.
Am 18. Septbr. Morg. 7 U.	27 Zoll 11⁷⁄₁₀ Linien	+ 13½ Gr.
Mittags ½12 U.	28 Zoll 1³⁄₁₀ Linien	+ 14½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.